

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG SONNSEITEN

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

12. JAHRGANG - NR. 33

Juli 2009

Feuerwehrhaus Gaimberg kurz vor der Fertigstellung



Foto: Friedl Webhofer

Nach vielen Hürden kann das neue Feuerwehrhaus Gaimberg am 23. August 2009 offiziell seiner Bestimmung übergeben werden (ausführlicher Bericht Seite 9 - 11)



AUS DEM INHALT

GEMEINDE

Ein Blick
in die Gemeindestube
(Seite 6 - 7)

Feuerwehrhausbau
(Seite 9 - 11)

Hinweise
(Seite 12 - 15)

SCHULE
KINDERGARTEN
(Seite 17 - 18)

VERABSCHIEDUNG
VS DIREKTOR
(Seite 19 - 20)

RÜCKBLICK
1809 - 2009
(Seite 28 - 31)

VEREINE
(Seite 37 - 44)

NACHRUFE
(Seite 45)

PRESSEBERICHTE
(Seite 46 - 47)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.

Zugestellt durch Post.at



Liebe Gaimbergerinnen und Gaimberger!



Die beeindruckenden Sonnwendfeuer im **Gedenkjahr** – 200 Jahre nach Andreas Hofer – gaben wiederum Zeugnis von der Traditionsverbundenheit der Tiroler. In vielen Gemeinden haben Vereine, viele Freiwillige und Idealisten den Menschen von heute die Sorgen, Ängste und Nöte der Menschen jener Zeit in verschiedenster Weise und anschaulicher Form dargestellt.

So war das ein wenig erfahrbar im **Herz-Jesu-Konzert 2009** unserer Musikkapelle am 20. Juni, als im 1. Teil des Festkonzertes mit dem 3. Satz „Sieg“ aus dem Konzertstück „Tirol 1809“ ein musikalischer Beitrag zur Geschichte Tirols (Tiroler Freiheitskämpfe) zu hören war.

Dass historische Ereignisse den Lauf der Dinge prägen, geben Land und Leute dies- und jenseits des Brenners auch in eindrucksvollen Veranstaltungen und Ausstellungen wieder.

Eine kurze Konzertunterbrechung wurde genutzt, um unserem geschätzten **VS-Direktor OSR Gerhard Steinlechner** für seine 20-jährige erfolgreiche Schulleitertätigkeit an der VS Grafendorf namens der Gemeinde Gaimberg, der Sportunion Gaimberg und des Kirchenchores Grafendorf Dank und Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche dem zukünftigen Pensionisten VSD i. R. Gerhard Steinlechner alles Gute, viel Freude mit seinen Hobbys, schöne Begegnungen, interessante Erfahrungen und besonders gute Gesundheit. Das Geschenk, in Form eines Sportpasses, gültig für ein Jahr bei den Linzer Bergbahnen, zeigt von aufrichtiger Dankbarkeit und Wertschätzung.

Mit der Übergabe der **Obmannstelle der Sportunion Raiffeisen Gaimberg** an Herrn **Jürgen Biedner** bin ich eine große Sorge los. Mit neuen, jungen Führungskräften sind die bei der **Gründungs-**

versammlung im Jahre 1970 gesetzten Ziele „Belebung und Förderung des Sportes in der Gemeinde und damit des Gemeinschaftssinnes der Jugend, Kräfteressen in fairem Wettkampf und schließlich Verwaltung eines Sportplatzes“, wieder längerfristig gewährleistet. Ein bewährtes Team steht dem designierten Obmann ja bereits zur Seite. Zurzeit sind die **Fertigstellung des neuen Feuerwehrgerätehauses**, die Vorbereitungen auf die **Segnungsfeier** und **offizielle Übergabe** im Rahmen des „Gaimberger Kirchtages“ im vollen Gang. Viele Kameraden um den **Kommandanten Josef Tiefnig** jun. arbeiten ehrenhalber und unentgeltlich; sie leisten somit einen wertvollen Beitrag zur Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrhauses.

Nach 4-jähriger Dienstzeit als **Gemeindefinanzverwalterin** scheidet Frau **Elisabeth Altstätter** auf eigenen Wunsch aus den Diensten der Gemein-

de Gaimberg aus. Ich bedanke mich bei Frau Elisabeth Altstätter aufrichtig für ihre umsichtige, freundliche Art und zuverlässige Tätigkeit in der Gemeinde Gaimberg und wünsche ihr für die neue Herausforderung – Studium an der Uni in Innsbruck – alles Gute und viel Erfolg.

Seit Anfang Juni 2009 arbeitet sich schon Herr **Stefan Biedner** als **Gemeindefinanzverwalter** ein. Ich wünsche ihm bei der bedeutsamen und wichtigen Arbeit viel Glück, Ausdauer, Geduld und Erfolg.

Unsere Kindergärtnerin Frau **Christine Mairamhof** hat nach **29 Dienstjahren** auf eigenen Wunsch mit 30. Juni 2009 das Dienstverhältnis mit der Gemeinde Gaimberg aufgelöst. Auch ihr möchte ich meinen aufrichtigen Dank sagen, auch namens der vielen Kinder und Eltern, für die erfolgreiche, mitunter nicht immer leichte erziehungspädagogische Tätigkeit in

Die Sonnseiten

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER

Gemeinde Gaimberg
Dorfstraße 32, 9900 Gaimberg

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Bürgermeister Bartl Klaunzer

SCHRIFTFÜHRUNG

Elisabeth Klaunzer

MITARBEITER

Elisabeth Bachler, Christian
Tiefnig, Gertraud Thaler,
Friedl Webhofer

LAYOUT

Hans-Peter Kollnig

LOGO

Simon Glantschnig

VERLAGSPOSTAMT

9900 Lienz

SATZ

Elisabeth Altstätter
Stefan Biedner

DRUCK

OBERDRUCK

Stribach 70, 9991 Dölsach

unserem Kindergarten. Wie ja schon bekannt ist, leitet den Kindergarten nun Frau **Christine Mair**.

Mit der Besetzung der Schulleiterstelle im Herbst 2009 kann man ohne weiteres von einem **Generationenwechsel** in den verschiedenen Positionen in der Gemeinde Gaimberg sprechen. Auf die neuen Kräfte werden auch neue Herausforderungen zukommen, die Zeichen der Zeit sprechen ihre eigene Sprache.

In unserer Gemeinde herrscht erfreulicherweise eine rege Bautätigkeit im privaten Bereich; größere Verbauungsmaßnahmen werden durch die **Lawinen- und Wildbachverbauung** entlang des „Raderalmbaches“ am Zetttersfeld zum Schutze des darunterliegenden Siedlungsraumes - **Wartschensiedlung** - getätigt.

Einige Gemeindeglieder können sich über berufliche Erfolge freuen, wozu auch ich meine herzlichen Glückwünsche aussprechen darf.

So gratuliere ich **GR Friedl Webhofer** zur wiederholten Erreichung der großartigen Auszeichnungen bei den „Mostbarkeiten“ in St. Paul

im Lavanttal (= Mostmesse, internationale Fachmesse für Obstweine, Fruchtsäfte, Liköre...). Er erzielte mit 2x Gold, 1x Silber und 1x Bronze ein schönes Ergebnis. Dazu meine aufrichtige Gratulation.

GR Ing. Klaus Oberegger BED schloss sein Zusatzstudium mit der Erreichung des **Bachelor of Education** an der PHT (Pädagogische Hochschule Tirol) ab. Das heißt, er legte die Abschlussprüfung für das Lehramt an Berufsschulen mit Erfolg ab. Alles Gute auch ihm und viel Erfolg mit den jungen Menschen.

Und die begeisterte Musikerin Frau **Eva Wibmer** beendete ihre Ausbildung am Landeskonservatorium Klagenfurt zur Musikschullehrerin; Studienrichtung: Studium für Instrumental- und Gesangspädagogik (IGP) mit Hauptfach Gitarre. Sie unterrichtet an der Landesmusikschule Lienz und absolviert nebenbei noch den Abschluss zur Klarinettenlehrerin. Viel Freude und vor allem begeisterte Schüler wünsche ich der Eva.

Auch allen anderen **Schülern und Studenten, ebenfalls ihren Lehrern** sei ein Lob gesagt. Viel Freude und gute

Erholung sollen der Lohn für so manche harte Stunde im Schuljahr sein.

Unser Herr **Bgm-Stellvertreter OStR Prof. Mag. Alois Außerlechner** wird auch mit Ende des Schuljahres in den verdienten (und ersehnten?) Ruhestand treten. Auch ihn sollen viel Freude und Erfüllung in seinem Hobby, dem

Tischlern, begleiten.

Allen Gemeindegliedern, auch unseren beiden hochwürdigen Herrn **Pfarrern Jean Paul und Alban Ortner**, wünsche ich eine erholsame Zeit und viele schöne, unvergessliche Sommererlebnisse.

*EUER BÜRGERMEISTER
BARTL KLAUNZER*



Gesamt Tiroler Bürgermeistertag am 23. Mai 2009 in Meran (Nord-, Ost-, Südtirol und Trentino) anlässlich des Gedenkjahres 1809-2009. Die ca. 40 Mann starke Bürgermeistermusikkapelle spielte unter der Leitung von BH HR Dr. Karl Mark (Schwaz) die traditionellen Tiroler Märsche. Im Bild von links nach rechts: Bgm. Bartl Klaunzer (Gaimberg), BH Dr. Karl Mark (Schwaz), Bgm. Erich Gliber (Schlaiten) und Bgm. Markus Einhauer (Tristach)
(Pressefoto)

Unser neuer Finanzverwalter in der Gemeinde Gaimberg



Name: Stefan Biedner
Adresse: Zetttersfeldstr. 39, A-9900 Gaimberg

Geburtsdatum: 12.01.1976

Familienstand:

verheiratet mit Irene,
1 Tochter (Leni 2 ½ Jahre)

Schulen: Volksschule, Hauptschule, Handelsakademie

Hobbies: Fussball, Tennis, Wandern (Sommer + Winter)

Lieblingsfarbe: alle hellen Farben

Lieblingessen: Schlipfkrapfen + ital. Küche

Lieblingsgetränk: Radler

Lieblingsautor: Dan Brown

Eigenschaften, die ich schätze: Ehrlichkeit und Geduld

Motto: Bleib immer du selbst

Nach der Matura an der Handelsakademie in Lienz war ich u. a. bei der Firma Pondorfer (Buchhaltung), Firma Falkensteiner Hotelmanagement (Buchhaltung) und zuletzt bei der Firma Resinger Transporte als Disponent tätig.

Seit 05.06.2009 bin ich nun als Finanzverwalter in der

Gemeinde Gaimberg beschäftigt.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie. Dabei genieße ich des öfteren die Schönheit der Osttiroler Bergwelt und erklimme gemeinsam mit meiner Frau und mit Freunden den einen oder anderen Osttiroler Gipfel. Bei kleineren Touren ist unsere Tochter – hinten in der Trage – mit von der Partie.

Erfreulicherweise herrscht derzeit in unserer Gemeinde eine rege Bautätigkeit



Einfamilienwohnhaus Peheimweg 8



Mehrfamilienwohnhaus in der Zetttersfeldstraße 55



Wohnhaus Obergaimberg 13



Zubau beim Wohnhaus Grafendorf 57

Foto: Albin Niedertscheider



Umbau Wohnanlage der Baugenossenschaft „Frieden“ in Obergaimberg 12

Einfamilienhäuser in der Zetttersfeldstraße Nr. 35 und 43



Untergaimberg 12b



Wartschensiedlung 18

Fotos: Friedl Webhofer

Information über die Qualität des Trinkwassers gem. § 6 der Trinkwasserverordnung – TWV Auszug aus dem Prüfbericht vom 05.06.2009

Wasserspende:

Golgenquelle – Ablauf Hochbehälter bzw. Ortsnetz

Datum der Probenahme:

19.05.2009

Physikalisch-chemische Untersuchung:

Gesamthärte (°dH) 3,27
Carbonathärte (°dH) 2,88
pH-Wert 7,79
Säurekapazität (mmol/l) 1,030
Calcium (mg/l) 19,1
Magnesium (mg/l) 2,6
Natrium (mg/l) 2,9
Kalium (mg/l) 2,6
Eisen (mg/l) < 0,02

Mangan (mg/l) < 0,05
Ammonium (mg/l) < 0,02
Nitrit (mg/l) < 0,003
Nitrat (mg/l) 1,02
Chlorid (mg/l) 1,29
Sulfat (mg/l) 18,4
Hydrogencarbonat (mg/l) 62,8
Aggressive Kohlensäure (mg/l) < 1
Bakteriologische Untersuchung:
KBE 22°C/37°C: nicht nachweisbar
coliforme Keime: nicht nachweisbar
E. coli: nicht nachweisbar
Enterokokken: nicht nachweisbar

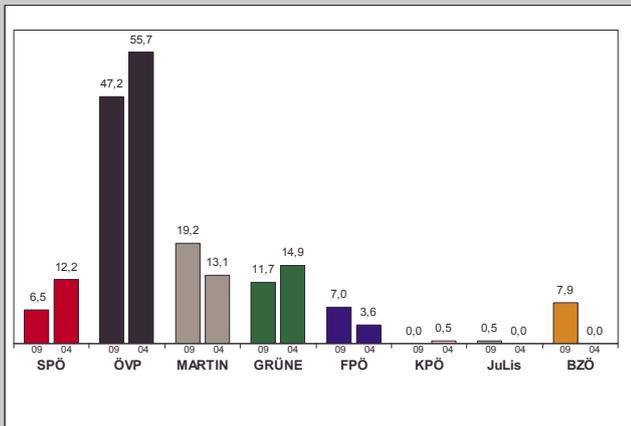
Beurteilung:

Genusstauglich (d.h. als Trinkwasser gem. Trinkwasserverordnung geeignet)
Zusammenfassende Beurteilung der Hydrologischen Untersuchungsstelle Salzburg
Die Kontrollproben ergaben bei jeweils einwandfreien bakteriologischen Befunden (siehe auch Prot. Nr. 2682/09) für die Probe nach der Entsäuerungsanlage keine überschüssige, aggressive Kohlensäure mehr. Der Entsäuerungseffekt ist offensichtlich vollständig abgeschlossen. Dementsprechend

ist die Härte angestiegen wie auch die Gehalte an Kalzium und Magnesium dementsprechend höher sind. Eisen, Mangan sowie reduzierte Stickstoffverbindungen waren nicht nachweisbar. Nitratgehalt mit 1,02 mg/l signifikant unter dem Grenzwert von 50 mg/l liegend. Organische Belastungen sehr gering. Siehe auch die günstige Veränderung des pH-Wertes von leicht sauer zu 7,79.

*HYDROLOGISCHE
UNTERSUCHUNGSSTELLE
SALZBURG*

Europawahl 2009 Ergebnis Gemeinde Gaimberg



	Ergebnisse 2009		Ergebnisse 2004		Vergleich 2009-2004	
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
Wahlberechtigt	706		619		87	
Abgegeben	220	31,2	230	37,2	-10	-6,0
Ungültig	6	2,7	9	3,9	-3	-1,2
Gültig	214	97,3	221	96,1	-7	1,2

Davon entfielen auf die Parteien

Partei	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
SPÖ	14	6,5	27	12,2	-13	-5,7
ÖVP	101	47,2	123	55,7	-22	-8,5
MARTIN	41	19,2	29	13,1	12	6,1
GRÜNE	25	11,7	33	14,9	-8	-3,2
FPÖ	15	7,0	8	3,6	7	3,4
KPÖ	0	0,0	1	0,5	-1	-0,5
JuLis	1	0,5	0	0,0	1	0,5
BZÖ	17	7,9	0	0,0	17	7,9

Berichtigung

Bedauerlicherweise wurde beim Bericht „Knapp an der Katastrophe vorbei, freut er sich auf sein neues Leben“ in der letzten Ausgabe der Sonnseiten, der Hofname der Familie Gutsch falsch angeführt. Natürlich heißt der Hof nicht „Gutsch-Hof“ sondern „Kollnig-Hof“.

expert

➔ Weltweit die größte
Elektrofachhandelskette!

ELEKTRO ORTNER

Fachgeschäft - Installationen

Planung • Beratung • Service

9900 Lienz, Albin-Egger-Strasse 26

Tel.: 04852/68660, Fax.: 04852/68660-75

E-Mail: info@elektro-ortner.at Mobil: 0676/3762530

www.elektro-ortner.at . ATU30674909

Ein Blick in die Gemeindestube

Aus der Sitzung vom 29.04.2009

Neubau Feuerwehrhaus

Der Gemeinderat genehmigt mit 7 Ja-Stimmen (1 Enthaltung) die Anweisung von € 60.000,- (Mittel aus dem ordentlichen Haushalt der Gemeinde Gaimberg, Bedarfszuweisung) an die „Gemeinde Gaimberg Immobilien KG“ zur Teilfinanzierung des Feuerwehrhauses Gaimberg lt. Voranschlag 2009.

Der aktuelle Finanzierungsplan (lt. GR-Beschluss vom 15.02.2007) wurde für die Jahre 2007 und 2008 erstellt. Da das Feuerwehrhaus erst im Jahr 2009 fertig gestellt bzw. ausfinanziert wird, ist eine Fortschreibung des Finanzie-

rungsplanes erforderlich.

Die zweite Fortschreibung des Finanzierungsplanes für die „Gemeinde Gaimberg Immobilien KG“ wird mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen (1 Enthaltung) genehmigt

Änderung des Raumordnungskonzeptes und des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat hat mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes und des Flächenwidmungsplanes Gaimberg für den Bereich der Gste. 26, 340, 353, 354, 355 und 378/3, alle Katastralgemeinde Untergaimberg, von Freiland in künftig Wohngebiet beschlossen.

Weiters hat der Gemeinderat

mit 7 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung die Änderung des Flächenwidmungsplanes für den Bereich der Gste. 346/1, 346/2 und 348, alle Katastralgemeinde Untergaimberg, von Freiland bzw. Sonderfläche für Austraghaus in künftig Sonderfläche Hofstelle mit Austraghaus beschlossen.

Bebauungsplan

Der Gemeinderat erlässt mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen (1 Enthaltung) einen allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplan für den Bereich der Gste. 26, 353, 354 und 355, alle Katastralgemeinde Untergaimberg, laut planlicher Darstellung des Raumplaners Dr. Thomas Kranebitter, 9900 Lienz.

Stellenausschreibung

Da die Finanzverwalterin Frau Elisabeth Altstätter auf eignen Wunsch mit Ende August 2009 aus dem Gemeindedienst ausscheidet, beschließt der Gemeinderat, die frei werdende Stelle öffentlich auszuschreiben. Die Anstellung erfolgt nach den Bestimmungen des Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes 2001 idgF.; Beschäftigungsausmaß: 40 Stunden pro Woche.

Bergrettung Lienz - Jahresbeitrag 2009

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig, an die Bergrettung Lienz für das Jahr 2009 einen Beitrag in der Höhe von € 383,50 zu überweisen, wobei die Hälfte (€ 191,75) wie in den vergangenen Jahren wieder dem Tourismusverband, Ortsausschuss Gaimberg, weiterverrechnet werden kann.

Mountainbike-Downhillstrecke

Der Tourismusverband Osttirol, Region Lienz Dolomiten, will eine Mountainbikestrecke vom Zetttersfeld nach Gaimberg einrichten. Die Route soll großteils über die alten Hohlwege führen. Die Strecke wurde auch von Vertretern der Forstinspektion begutachtet. Die Forstinspektion hat sich positiv zu der geplanten Mountainbike-Downhillstrecke geäußert. Der TVB ist der Meinung, dass eine Downhillstrecke das bisherige Angebot noch weiter aufwerten und wesentlich dazu beitragen würde, die Region Lienz Dolomiten als Mountainbikerevier zu positionieren. Die Strecke vom Zetttersfeld nach Gaimberg würde im Wesentlichen während der Öffnungszeiten der Zetttersfeld-Seilbahn (Mitte Juni bis Mitte/Ende September) genutzt werden. Der Gemeinderat Gaimberg hat nach eingehender Beratung das Projekt einstimmig abgelehnt.

Aus der Sitzung vom 11.05.2009

Oberflächenwasserbeseitigung im Bereich der Wohnhäuser Amraser und Tschurtschenthaler

Der bestehende Sickerschacht östlich der PKW-Garage Amraser ist nicht mehr funktionsfähig und so kann das hier anfallende Oberflächenwasser nicht mehr ordnungsgemäß abgeleitet werden. Nach Prüfung von mehreren Lösungsmöglichkeiten hat sich der Gemeinderat einstimmig entschieden, die kostengünstigste Variante zu realisieren, u.zw.

Finanzierungsplan Feuerwehrhaus Gemeinde Gaimberg Immobilien KG

Vorläufige Gesamtbaukosten (netto)	€ 582.200,00
<u>Gesamtfinanzierungsplan (2007 – 2009)</u>	
Bedarfszuweisung Gemeinde	€ 335.000,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€ 90.000,00
Beitrag Feuerwehr	€ 45.000,00
Beitrag Agrargemeinschaft	€ 7.200,00
Beitrag TILAND	€ 5.000,00
Darlehen (KG)	€ 100.000,00
Summe	€ 582.200,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2007</u>	
Bedarfszuweisung Gemeinde	€ 137.500,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€ 30.000,00
Beitrag Feuerwehr	€ 22.500,00
Beitrag TILAND	€ 5.000,00
Darlehen (KG)	€ 100.000,00
Summe 2007	€ 295.000,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2008</u>	
Bedarfszuweisung Gemeinde	€ 137.500,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€ 40.000,00
Beitrag Feuerwehr	€ 22.500,00
Beitrag Agrargemeinschaft	€ 7.200,00
Summe 2008	€ 207.200,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2009</u>	
Bedarfszuweisung Gemeinde	€ 60.000,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€ 20.000,00
Summe 2009	€ 80.000,00

das Oberflächenwasser in einen neuen Versickerungsschacht, welcher östlich des Wohnhauses Tschurtschenthaler auf Gp. 289/2 errichtet werden soll, abzuleiten. Die Kosten belaufen sich auf ca. € 3.500,--, welche zwischen der Gemeinde und den betroffenen Grundstückseigentümern aufgeteilt werden soll.

Unterstützung - Spielefest

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig einen Pauschalbetrag von € 200,-- als Unkostenbeitrag für die Organisation des Spielefestes der Volksschule.

Zu- und Umbau Kindergarten

Der Gemeinderat genehmigt mit 10 : 1 Stimmen die vom Arch. Dipl.-Ing. Egon Griessmann ausgearbeiteten Pläne für den Zu- und Umbau des Kindergartens Gaimberg. Weiters beauftragt der Gemeinderat Herrn Arch. Griessmann für die weitere Ausführungsplanung, Kostenermittlung und Ausschreibung des Bauvorhabens.

Beitritt zum FLGT

Der Gemeindeamtsleiter hat angeregt, dem Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Tirols (kurz: FLGT) beizutreten, um die vielfältigen Angebote dieses Vereines nutzen und die Vergünstigungen aus der Mitgliedschaft in Anspruch nehmen zu können. Die Aufgaben des FLGT sind u.a. die fachliche Aus- und Weiterbildung der Gemeindebediensteten, Erfahrungsaustausch, die Vertretung und Förderung gemeinsamer Interessen sowie die gegenseitige persönliche und dienstliche Unterstützung. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr € 25,--. Der Gemeinderat genehmigt einstimmig den Beitritt zum

FLGT mit sofortiger Wirkung bis auf jederzeitigen Widerruf.

Aus der Sitzung vom 03.06.2009

Unterstützung der Sport- und Sprachwoche der HS Lienz-Nord

Das Ansuchen der Hauptschule Lienz-Nord um Unterstützung der Sport- und Sprachwoche in Lignano wurde vom Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt. Unterstützt wird grundsätzlich nur die Wien-Aktion der Hauptschule.

Personalangelegenheiten

Mit 5. Juni 2009 wurde Herr Stefan Biedner aus Gaimberg als neuer Verwaltungsangestellter (Finanzverwaltung) in der Gemeinde Gaimberg beschäftigt.

Unser Wasserleitungsbetreuer, Herr Siegfried Thaler, wurde aufgrund einer Gesetzesnovelle rückwirkend mit 01.02.2009 in ein Vertragsbedienstetenverhältnis übernommen.

Frau Sabine Kurnik-Kreissl aus Gaimberg wird wieder als Kindergartenhelferin ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 angestellt.

Zu- und Umbau Kindergarten

Der Gemeinderat hat für die Zu- und Umbaumaßnahmen beim Kindergarten Gaimberg folgenden Finanzierungsplan beschlossen:

Gesamtbaukosten (geschätzt)	€ 123.000,00
Planungskosten - Architektenleistung	€ 10.000,00
Gesamtkosten (netto)	€ 133.000,00
Gesamtfinanzierungsplan 2009	
Bedarfszuweisung Land	€ 78.000,00
Schul- und Kindergartenbaufonds	€ 20.000,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€ 35.000,00
Gesamtfinanzierungssumme	€ 133.000,00

Neubau Feuerwehrhaus

Der Gemeinderat genehmigt mit 8 Ja-Stimmen (1 Enthaltung) die Anschaffung von Innenjalousien für den Kameradschaftsraum der FF lt. Angebot der Fa. Tischlerei Forcher (Angebotspreis: € 3.000,-- netto)

Aus der Sitzung vom 25.06.2009

Zu- und Umbau Kindergarten - Auftragsvergaben

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig folgende Aufträge vergeben (alle Auftragssummen netto):

Bauleitung:	Arch. Dipl.-Ing. Griessmann, Lienz (€ 4.000,--)
Baumeister:	Fa. Bachlechner Bau GmbH, Gaimberg (€ 25.535,92)
Zimmerer:	Fa. Holzbau Hofer, Nußdorf-Debant (€ 47.906,16)
Spengler:	Fa. Zimmermann GmbH, Lienz (€ 1.988,35)
Kunststofffenster:	Fa. RGO Bau GmbH, Dölsach (€ 9.966,96)
Schwarzdecker:	Fa. Pargger Helmut, Anras (€ 5.080,47)
Trockenbau:	Fa. Pichler Innenausbau GesmbH, Großkirchheim (€ 1.276,--)
Bodenleger/Estriche:	Fa. Grimm Elmar, Hopfgarten i.Defr. (€ 5.284,90)
Maler:	Fa. Lamprecht & Söhne, Lienz (€ 2.634,60)
Sanitär:	Fa. Franz Fagerer GmbH, Lienz (€ 6.327,69)
Elektro:	Fa. Elektro Ortner, Lienz (€ 4.475,43)

Änderung der Postleitzahl

Die Österreichische Post AG hat der Gemeinde Gaimberg die Zuteilung einer eigenen Postleitzahl angeboten. Für die Gemeinde Gaimberg wurde die systemkonforme Postleitzahl 9905 Gaimberg reserviert. Der Gemeinderat Gaimberg hat mehrheitlich mit 6 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung beschlossen, die Postleitzahl 9905 für Gaimberg bei der Österreichischen Post AG zu beantragen. Die neue Postleit-

zahl wird voraussichtlich ab 1. Oktober 2009 Gültigkeit haben. Die alte Postleitzahl kann jedoch noch ein halbes Jahr länger verwendet werden.

Neubau Feuerwehrhaus

Der Gemeinderat genehmigt mit 10 Ja-Stimmen (1 Enthaltung) die Anweisung von € 40.000,-- (zusätzliche Bedarfszuweisung) an die „Gemeinde Gaimberg Immobilien KG“ zur Ausfinanzierung des Feuerwehrhauses Gaimberg.

Sanierung Friedhofsmauer - Auftragsvergaben

Für die Stiegenüberdachung bei der Leichenhalle und

die Neueindeckung der Friedhofsmauer mit Lärchenschmitze (ca. 75 lfm. im neuen Friedhof) wurde die Fa. Holzbau Duregger, Gaimberg, beauftragt (Auftragssumme: € 6.210,-- inkl. MWSt.). Für die Sanierung der Frostschäden bei den Arkadengräbern (nördliche Mauerbereich) wurde die Fa. Erdbau Strieder, Gaimberg beauftragt (Sanierungskosten: ca. € 3.000,--).

Jahresbeitrag 2009 an den Verein Bildungshaus Osttirol

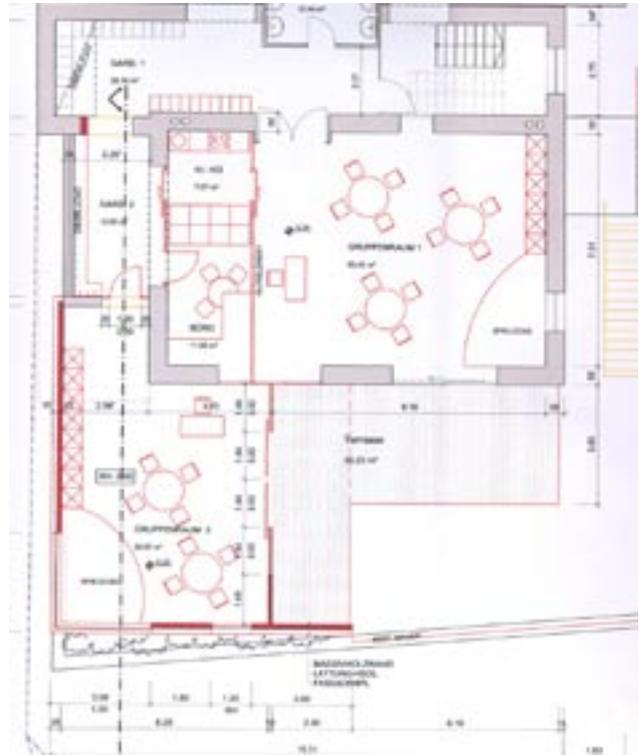
Der Gemeinderat hat einstimmig einen Förderbeitrag für das Bildungshaus Osttirol in der Höhe von € 191,75 für das Jahr 2009 genehmigt.

Der Kindergarten wird in den Sommerferien um einen Gruppenraum erweitert



Pläne von der Architektengemeinschaft
Dipl.-Ingre. E. Griessmann - B. Scherzer - W. Mayr

Die Baupläne für den Zu- und Umbau des Kindergartens Gaimberg wurden vom Amt der Tiroler Landesregierung mit Bescheid vom 15.06.2009 genehmigt. Die Baubewilligung wurde am 09.07.2009 erteilt. Mit dem Bau wird am Montag, 13.07.2009 begonnen.



Kurz gefragt Jürgen Biedner



Wo ist dein Lieblingsplatz?

Zuhause bei meiner Frau und unserer Tochter.

Was isst/trinkst du am liebsten?

Die Tirolerknödel meiner Frau mit einem Glas Wasser.

Welches Buch liest du gerade?

Zum zweiten Mal „Tour des Lebens“ von Lance Armstrong.

Welcher Künstler, Musiker beeindruckt dich?

Kein Besonderer. Mich beeindrucken alle, die ein Musikinstrument spielen können.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Sport, speziell wenn meine Familie dabei ist.

Was verabscheust du?

Jene Menschen, die über einen richten, ohne auch nur ein Wort mit ihm gesprochen zu haben.

chen zu haben.

Was ist dein Lebensmotto?

Positiv denken, dann gibt es immer eine Lösung.

Wen bewunderst du am meisten?

Alle die es schaffen, aus sich etwas zu machen.

Was bedeutet dir Gaimberg?

Heimat, Familie, Freunde.



Am Sonntag, den 28. Juni 2009 fand in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Lienz ein Spielefest statt. Dabei kamen auch die Lamas zum Einsatz. Einem war der Trubel wohl etwas zu stark. Es suchte das Weite und landete schließlich nach einigem Umherirren beim „Grißmannhof“. Norbert Duregger und Bernhard Webhofer gelang es mit viel Geschick das verschreckte Tier einzufangen. Andrea Neumair sorgte für diesen photographischen Schnappschuss!

Der Feuerwehrhausbau – eine lange Geschichte

Gerade ein halbes Jahr als Bürgermeister im Amt wird im **Herbst 1998** vom damaligen Ausschuss der FF-Gaimberg unter **Kdt. Josef Girstmair** das dringende Ersuchen einer Gerätehauserweiterung an mich herangetragen. Als Diskussionsgrundlage wird ein Entwurf von Dipl.-Ing. Christian Ranacher vorgelegt, welcher westseitig vom bestehenden Feuerwehrhaus einen erdgeschoßigen Zubau mit zwei Stellflächen vorsieht.

und baut's was Gscheid's, was Neues“. Damit könne nun ein Raumprogramm für ein funktionelles und für die Zukunft ausgerichtetes Gerätehaus ausgearbeitet werden. Somit ist die neue Perspektive vom obersten Feuerwehrchef des Landes Tirol aufgezeigt. Der Ankauf einer Teilfläche aus dem Kirchengrundstück kommt - trotz positiver Stellungnahme der Bischöflichen Finanzkammer Innsbruck - wegen unterschiedlicher



Das alte Feuerwehrhaus aus den 50iger Jahren



Entwurf von Dipl.-Ing. Christian Ranacher.
Geplant war ein erdgeschoßiger Zubau mit zwei Stellplätzen westseitig zum bestehenden Feuerwehrhaus.

Die Inanspruchnahme von fremdem Grund (Röm.-kath. Pfarrkirche St. Bartlmä) würde lt. einem Vermessungsvorschlag ca. 275 m² betragen. Bei einer kurzfristig anberaumten Besichtigung und anschließenden Besprechung vor Ort am 19.11.1998, bei der der damalige LFI Ing. Willi Gruber, BFI Hans Stefan, der Ausschuss der FF-Gaimberg und ich als Bürgermeister anwesend sind, befindet Herr **LFI Ing. Willi Gruber** auf Grund der sehr beengten Verhältnisse die Notwendigkeit einer Gerätehauserweiterung. Er erklärt kurzerhand in seiner bekannten launischen Art „*reißt's ab die alte Hütt'n*

Preisvorstellungen nicht zustande. Wie soll's nun weitergehen?

Der damalige **LR Konrad Streiter**, zuständig für das Feuerwehrwesen in Tirol, bringt die Möglichkeit einer Realisierung des Baues eines Feuerwehrhauses über die Dorferneuerung, Land Tirol, ins Spiel. Dieser Vorschlag scheint ein guter zu sein. Ein diesbezügliches Ansuchen an die Abteilung Bodenordnung und Dorferneuerung beim Amt der Tiroler Landesregierung über die Agrartechnik und Agrarförderung Lienz wird verfasst und positiv in Aussicht gestellt. Am 10.02.2000 findet im

Gemeindeamt Gaimberg eine Besprechung mit der Dorferneuerung unter der Führung von **DI Klaus Juen** und des gesamten Gemeinderates mit dem Thema „**Dorfplatz mit Neubau Feuerwehrhaus**“ statt. In der Besprechung wird vereinbart, unter Federführung der Dorferneuerung einen **Architektenwettbewerb** durchzuführen. Der Landesbeirat für Dorferneuerung unterstützt in seiner Sitzung vom **01.03.2000** das in Rede stehende Vorhaben „Gutachterverfahren Dorfraumgestaltung Feuerwehr“ mit geschätzten Gesamtkosten von S 170.000,-- inkl. MwSt. mit einer Förderung von 75 %, das sind S 127.500,--. Mit dieser schriftlichen Zusage von LR Konrad Streiter ist der weitere Erfolg versprechende Weg vorgegeben und der Gemeinderat ist voller Optimismus, ja es herrscht eine gewisse Aufbruchstimmung.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gaimberg und der Dorferneuerung im Land Tirol wird eine **Machbarkeitsstudie**, das ist ein Vorentwurf für die Gestaltung des Ortszentrums und Errichtung eines Feuerwehrhauses, an

fünf Architekten in Auftrag gegeben. Die Aufwandsentschädigung pro Teilnehmer wird mit S 25.000,-- (ohne MwSt.) festgelegt.

Als nächstes folgt die **Einrichtung eines Preisgerichtes**, das aus zwei Fachpreisrichtern (Architekten) fünf Sachpreisrichtern mit Ersatzpersonen und weiteren sechs Personen in der beratenden Funktion besteht.

Am **20.06.2000** findet im Gemeindeamt Gaimberg ein Hearing betreffend der Machbarkeitsstudie Ortszentrum Gaimberg – Feuerwehrhaus mit den Teilnehmereberechtigten (5 Architekten) statt.

Die Vorgabe lautet: Für das Feuerwehrhaus einen Vorentwurf und für den Bereich Gestaltung „**Ortszentrum**“ ein Konzept zu erstellen. Der Kostenrahmen an die Architekten wird mit S 6 Mio. inkl. MwSt. festgelegt.

Am **20.09.2000 um 10.00 Uhr** beginnt die mit Spannung erwartete Jurysitzung. Nach vielen Stunden intensiver Beratungen, kritischer Auseinandersetzungen und auch gegenteiliger Meinungen, kommt die Jury kurz vor 20.00 Uhr einstimmig zum Beschluss, das Projekt Nr. 3

auf den 1. Platz zu reihen. Die Jury nimmt den Antrag einstimmig an. Es ist wahrhaftig keine leichte Entscheidung!! Das **Projekt Nr. 3**, eingereicht von **Arch. DI Rainer Pirker**, Wien, erweckt ob seines funktionellen Ablaufes bei den Feuerwehrkameraden einen positiven Eindruck. Der futuristische Stil, die ungewöhnliche Ar-

Richtung S 10 Mio. gehen, werden laut und auch wahrscheinlicher. Der Gemeinderat pocht weiter auf den vorgegebenen Kostenrahmen von S 6 Mio. Eine weitere Besprechung am **22.02.2001** mit allen Beteiligten bringt keine Annäherung. Klagedrohungen werden laut und der Gemeinderat fasst in seiner Sitzung vom **08.03.2001** den

gewogen.

Die **Wettbewerbsordnung der Architekten** wird ins Bewusstsein gerufen, die besagt: „Wird innerhalb von 5 Jahren ein anderer, als der Preisträger des 1. Preises mit den weiteren Planungsarbeiten beauftragt, so steht dem Verfasser des 1. Preises eine Entschädigung laut WOA zu“. Einer einvernehmlichen Lösung stimmt der Architekt nicht zu und die Folge ist, entweder 5 Jahre warten oder einen Standortwechsel vornehmen. Einen konkreten Standortwechsel lehnt der FF-Ausschuss ab und so bleibt die zweite Variante übrig - 5 Jahre Wartezeit. In der Folge muss sich die Gemeinde mit Klagedrohungen auseinandersetzen. Architekt DI Rainer Pirker lässt das besondere Ziel, das Projekt „Feuerwehrhaus Gaimberg“ zu realisieren, bis zum Ablauf der 5 Jahre Wartezeit nicht aus den Augen.

Mit dem Angebot der Gemeinde an die FF-Gaimberg, vorübergehend für die Unterbringung der Fahrzeuge und Gerätschaften den gemeindeeigenen Bau- und Recyclinghof zur Verfügung zu stellen, kommt wieder „Licht ins Dunkel“. Auch eine Aufstockung des Bau- und Recyclinghofes wird geprüft, später jedoch wieder fallen gelassen.

Zwischenzeitlich erfolgt der Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges - TLFA 1500, es wird dort mit dem zweiten Auto und den Gerätschaften untergebracht.

Mit LR Konrad Streiter wird nach dem **Scheitern des Dorferneuerungsprojektes** vereinbart, dass im Jahre 2006 an die **Planungsphase** zu denken wäre und in den Jahren 2007 und 2008 das Feuerwehrhaus am selben Standort errichtet werden

kann. Am **03.03.2006** gibt es mit dem nunmehr zuständigen Landesrat Anton Steixner das erste Erfolg versprechende Gespräch, bei dem sowohl die Höhe der Gesamtbausumme, als auch die Höhe der Bedarfszuweisungen für die Jahre 2007 und 2008 festgelegt wird.

Mit Gemeinderatsbeschluss vom **29.06.2006** wird **DI Egon Griessmann** von der Architektengemeinschaft als Generalplaner bestellt und sogleich mit der Planung eines Feuerwehrhauses beauftragt. Auch die Zeitungen interessieren sich wieder und Schlagzeilen lauten: „Sperrfrist für die Gaimberger Feuerwehr ist vorbei“; „...kein gläserner Turm...“; ...“Wieder eine KEG“; „Braucht jedes Kuhdorf ein eigenes Florianihaus?“ usw.

Aufgrund steuerlicher Vorteile (Vorsteuerabzugsberechtigung) gründet man eine KEG und schon am **29.01.2007** werden im „Boten für Tirol“ die Baumeisterarbeiten für das Feuerwehrhaus Gaimberg ausgeschrieben.

Am **22.01.2007** findet die mündliche Verhandlung an Ort und Stelle statt. Mit dem Bescheid der Gemeinde Gaimberg vom **25.04.2007** wird die **Baubewilligung** erteilt.

Im Anschluss an den „Florianikirchgang“ am **06.05.2007** kann in einer netten Feier der langersehnte Spatenstich vorgenommen werden. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Kameraden der FF-Gaimberg und Mitgliedern des Gemeinderates wird installiert. Viele Baubesprechungen der Arbeitsgruppe, insgesamt deren 18, sind notwendig, um Verbesserungsvorschläge noch unterzubringen, sodass die Funktionalität des Feuerwehrhauses auf ein höchstes



Das Siegerprojekt von Architekt DI Rainer Pirker.

chitektur mit den selbsttragenden Bauelementen - ein interessantes statisches Wunderwerk - sorgt gleich für erregte Diskussionen. Am **03.10.2000** wird das **Siegerprojekt** vom Architekten DI Pirker dem **Gemeinderat** und dem **Feuerwehrausschuss** vorgestellt und erläutert. Vom Architekten werden die tatsächlichen Baukosten nicht genannt, ebenso kann Architekt Pirker **keine konkreten Angaben** über die Verwendung der eventuell zum Einsatz kommenden Baumaterialien machen. Der vorgegebene **Kostenrahmen von S 6 Mio.** wird ernsthaft in Zweifel gezogen. Die Kompromissfähigkeit des Architekten lässt zu wünschen übrig. Uneinigkeiten in der FF-Gaimberg wie auch im Gemeinderat sind nicht mehr zu überhören. Bedenken, dass die Baukosten in

einstimmigen Beschluss, das ausgewählte Projekt Nr. 3 wegen der Befürchtung der erheblichen Kostenüberschreitung **nicht** zu realisieren. Daraufhin schaltet sich die **Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol** ein und drängt auf eine Umsetzung des Siegerprojekts. Für die Medien (Zeitungen und Fernsehen) ein gefundenes „Fressen“. Schlagzeilen lauten: *Poetisches Grenzzeichen, Kristallines Gebäude, Tiroler Haus* usw.

Berichte, wie u.a. *„Dieses, mit dem 1. Preis prämierte Projekt ist ein Schritt beispielhaften Weitblicks einer kleinen Gemeinde bzw. der örtlichen Feuerwehr, der Anlass zur Hoffnung für die Baukultur in Tirol gibt.“* Der Großteil der Gaimberger Bevölkerung ist aber eher einem „romantischen Anblick“



Maß gesetzt werden kann. Freilich sind auch die geschätzten Gesamtbaukosten von € 550.000,- im Auge zu behalten und auch auf die finanziellen Mittel der Gemeinde muss Rücksicht genommen werden.

In dieser langen Zeit schlugen zwei Herzen in meiner Brust, das eine für die Feuerwehr und das andere für die Finanzgebarung der Gemeinde. Wenn es auch hin und wieder zu Meinungsverschiedenheiten gekommen ist, wenn auch andere Vorstellungen und Varianten mit - manchmal etwas heftiger Sprache - zum Ausdruck gebracht wurden, so ist immer das gleiche Ziel vor Augen gestanden: ein funktionelles, den gestiegenen Anforderungen gerecht werdendes Feuerwehrhaus zu errichten. Eine kleine finanzschwache Gemeinde kann nur nach Maßgabe der vorhandenen finanziellen Mittel das bewerkstelligen. Das Land Tirol mit dem zuständigen Landesrat für das Feuerwehrwesen LH-Stv. ÖK-Rat Anton Steixner hat die Gemeinde Gaimberg finanziell großzügig unterstützt. (siehe eigene Aufstellung).

In diesen gut 11 Jahren bedeutete für mich die Causa

„Feuerwehrhaus“ ein ständiges Wechselbad, ein Auf und Ab, ein Hin und Her, es waren viele, fast zu viele Beteiligte vorhanden. Es galt so vielen mannigfaltigen Auflagen, Widmungen, Verordnungen und Erlässen Rechnung zu tragen, dass es zeitweise schon sehr schwierig war, den nötigen Durchblick und das Standvermögen zu bewahren.

Die vielen Fahrten nach Innsbruck, zuletzt am 10.06.2009, haben sich gelohnt. Dafür bin ich den zuständigen Herren, allen voran **LH-Stellvertreter Anton Steixner, LFI DI Alfons Gruber** und vom Bezirk **BFI Hans Stefan**, die mich in all den Jahren sehr gut beraten und unterstützt haben, auch sehr dankbar. Der Freiwilligen Feuerwehr Sand – Garsten/OÖ mit dem Kommandanten **HBI Karl Sallinger** danke ich jetzt schon für das großartige und phantasievolle Gastgeschenk, in welchem die Freundschaft zwischen den beiden Wehren dokumentiert und für die Zukunft gefestigt sein möge.

Einige Auszüge aus dem Feuerwehrgesetz 2001

„Gemäß Landesfeuerwehrgesetz 2001 hat jede Ge-

meinde für die Bildung einer leistungsfähigen und den örtlichen Verhältnissen entsprechend ausgerüstete Freiwillige Feuerwehr zu sorgen.

Die Beschaffung und Erhaltung der für die Freiwilligen Feuerwehren erforderlichen Einrichtungen und Ausrüstungen wie auch die Errichtung der Gerätehäuser ist Aufgabe der Gemeinde. Alle daraus entstehenden Kosten hat die Gemeinde zu tragen.

Die Aufsicht über die Freiwilligen Feuerwehren hat die Gemeinde auszuüben. Der Gemeinderat hat die ordnungsgemäße Verwendung der für Feuerwehrzwecke bewilligten Mittel zu überwachen.

Die Feuerwehr ist dem Bürgermeister unterstellt und handelt bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in seinem Auftrag.

Ich habe mich immer an diesem Gesetz orientiert und seinen darin enthaltenen Auflagen nach bestem Wissen und Gewissen Rechnung getragen.

Ich will mich nun bei allen Feuerwehrkameraden für die vielen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden herzlichst bedanken. Vergelt's Gott auch den vielen freiwilligen Helfern und Gönnern. Ein großes Lob und Dankeschön gebührt aber auch der Gemeindeverwaltung mit Amtsleiter **Christian Tiefnig** und Finanzverwalterin **Elisabeth Altstätter** für ihre Geduld in diesen langwierigen Verfahren und die doch stets freundliche, ausgeglichene Art in der korrekten Abwicklung des Projektes Feuerwehrhaus über die Gemeinde Gaimberg Immobilien KG.

BGM. **BARTL KLAUNZER**

(Gemeinde Gaimberg Immobilien KG)		
Finanzierungsplan		
Geschätzte Gesamtbaukosten (netto)	€	622.200,00
<u>Gesamtfinanzierungsplan (2007 – 2009)</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	375.000,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	90.000,00
Beitrag Feuerwehr	€	45.000,00
Beitrag Agrargemeinschaft	€	7.200,00
Beitrag TILAND	€	5.000,00
Darlehen (KG)	€	100.000,00
Summe	€	622.200,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2007</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	137.500,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	30.000,00
Beitrag Feuerwehr	€	22.500,00
Beitrag TILAND	€	5.000,00
Darlehen (KG)	€	100.000,00
Summe 2007	€	295.000,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2008</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	137.500,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	40.000,00
Beitrag Feuerwehr	€	22.500,00
Beitrag Agrargemeinschaft	€	7.200,00
Summe 2008	€	207.200,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2009</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	100.000,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	20.000,00
Summe 2009	€	120.000,00

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Schulstarthilfe für Familien

Auch im Jahr 2009 werden die Schwerpunkte des Tiroler Familienpaketes weitergeführt. Die Schulstarthilfe soll den Familien den Schulstart ihrer Kinder im Pflichtschulalter von 6 - 15 Jahren erleichtern. **Der Zuschuss beträgt EUR 145,35 pro schulpflichtigem Kind und wird einmal jährlich im Herbst ausbezahlt.**

Voraussetzung für den Bezug der Schulstarthilfe des Landes ist, dass das Kind und der Elternteil, mit dem das Kind im gemeinsamen Haushalt lebt, den Hauptwohnsitz in Tirol haben und österreichische oder EU-Staatsbürger sind. Im Sinne einer sozialen Ausgewogenheit sind Einkommensgrenzen vorgesehen. Den Antrag für die Zuerkennung der Schulstartbeihilfe des Landes Tirol, den Sie u.a. im Gemeindeamt erhalten, muss jedes Jahr neu gestellt werden.

Achtung!

Einreichtermin für das Schuljahr 2009/2010 ist der 30. September 2009.

Eine verspätete Einreichung ist aus arbeitstechnischen Gründen nicht mehr möglich.

Müllabfuhrtermine 2009

Nächste Abfuhrtermine:

- * **Dienstag, 21. Juli 2009**
- * **Dienstag, 04. August 2009**
- * **Dienstag, 18. August 2009**
- * **Dienstag, 01. September 2009**
- * **Dienstag, 15. September 2009**
- * **Dienstag, 29. September 2009**
- * **Dienstag, 13. Oktober 2009**
- * **Dienstag, 27. Oktober 2009**
- * **Dienstag, 10. November 2009**

Alle Förderungen des Landes auf einen Blick auf

www.tirol.gv.at

Ab sofort ist ein Förderungs-A-Z im Internetauftritt des Landes Tirol abrufbar. Unter www.tirol.gv.at/foerderungen stehen über 200 Begriffe zur Verfügung, die einen unbürokratischen Zugang zu finanziellen Hilfestellungen in verschiedensten Lebenssituationen ermöglichen.

Das Förderwesen im allgemeinen und insbesondere die verschiedenen Kredite, Zuschüsse, Beihilfen oder Stipendien werden auf diese Weise noch transparenter und leichter zugänglich gemacht – ob es sich nun um Agrarförderungen, die Brennstoffaktion, die Kleinunternehmensförderung oder finanzielle Unterstützung in Sachen Wohnraum handelt. Nach Möglichkeit verlinkt die neue Webseite direkt auf die Förderungsseite der zuständigen Abteilung, wo auch die entsprechenden Formulare bereitliegen.

Förderaktion Photovoltaik für Privatpersonen

Ab 4. August können Privatpersonen beim Klimafonds Anträge zur Förderung privater Photovoltaikanlagen einreichen. Die Antragstellung ist nur elektronisch möglich. Das Regionsmanagement Osttirol (RMO) wird dazu **in der 2. Juli-Hälfte einen Beratungstermin** für Interessierte mit dem Klimafonds anbieten. Termin und Programm wird gesondert bekannt gegeben. Im Vorjahr war die Ausschreibung dieser Förderung bereits 5 Minuten nach Start ausgeschöpft. Das Fördervolumen ist heuer mit 18 Mio € deutlich erhöht worden, trotzdem ist eine gute Vorbereitung auf die Antragstellung wichtig, um diese Förderung nutzen zu können.



Link:

<http://www.klimafonds.gv.at/home/foerderungen/photovoltaik.html>

Tiroler Pflegegeld

Die Abteilung Soziales vom Amt der Tiroler Landesregierung hat einen Ratgeber zum Thema Tiroler Pflegegeld herausgegeben. Die Broschüre „Tiroler Pflegegeld“ liegt im Gemeindeamt auf.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Mitarbeiter der Abteilung Soziales, Fachbereich Pflegegeld, unter der Tel.Nr. 0512/508 DW 2606, 2621 oder 2622 gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.tirol.gv.at/soziales



Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Laufbahnberatung Tirol – kostenlose Bildungs- und Berufsberatung

Rund 20.000 ArbeitnehmerInnen streben pro Jahr in Tirol einen Jobwechsel an. Das Zukunftszentrum Tirol hilft dabei und bietet eine kostenlose Bildungs- und Berufsberatung an. Über 1600 TirolerInnen haben innerhalb eines Jahres die Laufbahnberatung in Anspruch genommen.

Die Laufbahnberatung bietet Orientierungshilfe. Sie informiert und motiviert, sie unterstützt dabei, neue Wege zu beschreiten. Im Gespräch mit den BeraterInnen werden Perspektiven entwickelt, gemeinsam planen Sie die Umsetzung von Berufs- und Bildungsentscheidungen.

Die Laufbahnberatung steht jedem offen – unabhängig von Alter, Ausbildung oder Beruf und zwar kostenlos.

Infobox:

Was: Kostenlose Berufs- und Bildungsberatung
Wo: Dolomitencenter Stiege 3, 2. Stock
Wann: dienstags und donnerstags
von 10 – 13 und von 16 – 19 Uhr

LAUFBAHNBERATUNG
TIROL

FÜR ALLE
KOSTENLOS IN IHRER UMGEBUNG
HOTLINE: 0 800 100 810



Terminvereinbarung:

Annelies Hatz Mutschlechner:
Mobil: 0664/83 500 60
e-mail: annelies.hatz@zukunftszentrum.at

Ein Projekt von

ZUKUNFTSZENTRUM
TIROL

Universitätsstraße 15a, 6020 Innsbruck
T +43 (0)512 56 13 56-0
F +43 (0)512 56 14 15
info@zukunftszentrum.at
www.zukunftszentrum.at

Gefördert aus den Mitteln von:



Sanieren bringt's

Die Sanierungsförderung des Landes Tirol

Mit 1. April 2009 ist die neue Richtlinie des Landes zur Wohnhaussanierung in Kraft getreten. Für energiesparende und umweltschonende Maßnahmen sowie für umfassende Sanierungen werden erhöhte Fördermittel gewährt. Besonders attraktive Fördermittel sind darin für die Wohnhaussanierung vorgesehen. Mit umfassenden Sanierungen können bis zu zwei Drittel der Heizkosten eingespart werden. Die erhöhten Fördermittel für energiesparende und umweltschonende Maßnahmen werden bis 1. April 2011 einkommensunabhängig gewährt. Außerdem werden Bauherren für hochwertige Sanierungen mit einem Ökobonus von bis zu € 8.000 im Einfamilienhaus belohnt.

Vorraussetzung für den Bezug von erhöhten Fördermitteln ist, „richtig“ zu sanieren. Das heißt, die Fördermittel können dann angesprochen werden, wenn bestimmte technische Anforderungen erfüllt werden. Diese Anforderungen beziehen sich auf eine sehr gute Wärmedämmung der Außenbauteile, auf eine hohe Fensterqualität sowie auf ein umweltfreundliches Heizsystem.

Energie Tirol bietet kostenlose Impulsberatung

Eine gute Beratung im Vorfeld der Sanierung ist besonders wichtig. Bei Energie Tirol, der unabhängigen Energieberatungseinrichtung des Landes, können sich Bauherren über die neue Förderung und alle technischen Anforderungen produktneutral beraten lassen.

Die Impulsberatung „Sanieren bringt's!“ ist kostenlos. Vor-Ort-Beratungen sind mit einem Unkostenbeitrag von € 90 verbunden. Energie Tirol bittet um Anmeldung für Beratungen unter der Servicenummer (0512) 589913.

Energie Tirol
Südtiroler Platz 4
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/589913
Fax: 0512/589913-30
e-mail: office@energie-tirol.at
www.energie-tirol.at

Beratung und Auskünfte
Informieren Sie sich bereits vor Planungsbeginn über die detaillierten Bestimmungen der Tiroler Wohnbauförderung!



Amt der Tiroler Landesregierung
Abt. Wohnbauförderung
Tel. 0512/508-2732
www.tirol.gv.at/themen/bauen-und-wohnen/wohnbaufoerderung

Wohnbaureferat in der
BH-Lienz: Tel: 04852/633-6702



Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Der neue Reisepass

Seit dem 16. Juni 2006 können bei den Passbehörden nur mehr Sicherheitspässe beantragt werden. Seit diesem Zeitpunkt werden nur mehr **Reisepässe mit einem Chip** im rückwärtigen Passdeckel (nicht sichtbar) und einem **gedruckten Foto** ausgegeben, d.h. es werden die Personaldaten und biometrische Daten (digitales Passbild) auf einem Datenträger in den österreichischen Pässen gespeichert.

Mit 30. März 2009 wird in Österreich aufgrund der Vorgabe der Europäischen Union der neue **Sicherheitspass mit Fingerabdruck** eingeführt. Alle bereits ausgestellten Reisepässe behalten die auf dem Doku-

ment angegebene Gültigkeit. Anträge für die neuen Pässe können nur **persönlich** in der **Bezirkshauptmannschaft Lienz** eingebracht werden.

Erforderliche Unterlagen

***) weder Reisepass noch Personalausweis sind vorhanden:**

- amtlicher Lichtbildausweis, oder einen Identitätszeugen bzw. eine Identitätszeugin
- Geburtsurkunde
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- ein Passbild (Hochformat ca. 35 x 45 mm) nach bestimmten Passbildkriterien
- evtl. Heiratsurkunde
- evtl. urkundlicher Nachweis eines akademischen Grades

***) kein Reisepass, aber Personalausweis ist vorhanden – Personaldaten sind gleich geblieben:**

- Personalausweis
- Geburtsurkunde
- ein Passbild (Hochformat ca. 35 x 45 mm) nach bestimmten Passbildkriterien

***) Reisepass ist vorhanden – Personaldaten sind gleich geblieben:**

- abgelaufener Reisepass
- Geburtsurkunde
- ein Passbild (Hochformat ca. 35 x 45 mm) nach bestimmten Passbildkriterien

***) Reisepass ist vorhanden – Personaldaten haben sich geändert:**

- abgelaufener Reisepass
- Geburtsurkunde

- ein Passbild (Hochformat ca. 35 x 45 mm) nach bestimmten Passbildkriterien
- evtl. Heiratsurkunde oder Namensänderungsbescheid
- evtl. Staatsbürgerschaftsnachweis
- evtl. urkundlicher Nachweis eines akademischen Grades

Wurde der Reisepass gestohlen, benötigen Sie zusätzlich eine Diebstahlsanzeige. Bei Verlust ist die mündliche Bekanntgabe gegenüber der Passbehörde ausreichend.

Kosten

Reisepass: 69,90 Euro
Expresspass: 100 Euro

Reisepass für unter 18-Jährige

Ab 15. Juni 2009 werden – auch für Kinder – ausschließlich Reisepässe mit Chip ausgestellt. Wie bisher werden bei Kindern unter 12 Jahren die Fingerabdrücke nicht erfasst.

Ab 15. Juni 2009 sind keine neuen Kindermiteintragungen mehr möglich. Bestehende Kindermiteintragung verlieren ab 15. Juni 2012 ihre Gültigkeit. Die Gültigkeit des Reisepasses, in dem sich die Kindermiteintragung befindet, bleibt unberührt.

Wenn Ihr Kind vor dem zwölften Geburtstag alleine oder mit anderen Personen als denen, in deren Reisepass es eingetragen ist (z.B. mit Verwandten oder anderen

Begleitpersonen im Rahmen von Schulreisen oder Schüleraustauschprogrammen) ins Ausland reisen will, benötigt es einen eigenen Reisepass – den sogenannten Kinderpass mit Chip.

Gültigkeitsdauer von Kinderpässen

- *) für Kinder ab Geburt bis zwei Jahre: zwei Jahre
- *) für Kinder von zwei bis zwölf Jahren: fünf Jahre

Erforderliche Unterlagen

- *) amtlicher Lichtbildausweis des Antragstellers oder der Antragstellerin (in der Regel Vater oder Mutter)
- *) Geburtsurkunde des Kindes
- *) Staatsbürgerschaftsnachweis des Kindes
- *) ein Passbild vom Kind

(Hochformat ca. 35 x 45 mm) nach bestimmten Passbildkriterien

***) Nachweis der Vertretungsbefugnis:**

- Heiratsurkunde des Antragstellers oder der Antragstellerin oder
- Obsorgebeschluss mit Rechtskraftbestätigung oder
- Nachweis über die pflegschaftsgerichtlich genehmigte Vereinbarung mit Rechtskraftbestätigung oder
- Vergleich über die gemeinsame Obsorge oder
- Obsorgeentscheidung einer ausländischen Behörde oder
- Pflegebewilligung des Jugendwohlfahrtsträgers zur Pflege und Erziehung des Pflegekindes
- schriftliche Zustimmung des obsorgeberechtigten El-



ternteils (nach einer Scheidung) oder bei unehelichen Minderjährigen der leiblichen Mutter

*) eventuell Reisepass/Reisepässe des gesetzlichen Vertreters oder der gesetzlichen Vertreterin, wenn das Kind miteingetragen war

QUELLE:

WWW.HELP.GV.AT

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Beihilfen und Stipendien für Schüler und Studierende

Stipendium der Arbeiterkammer

Für Schülerinnen und Schüler an mittleren und höheren Schulen, sowie für Studierende, wenn keine staatliche Schulbeihilfe oder Stipendium gebührt. Voraussetzung: AK-Umlagepflicht eines Elternteiles, Zuschuss bis € 582,00 - einmal jährlich.

Swarovski-Stiftung

Für Schülerinnen und Schüler an mittleren oder höheren Schulen in Tirol sowie für Studierende, die bedürftig sind und einen günstigen Schulerfolg aufweisen. Anträge sind bis spätestens 15. November eines jeden Jahres einzubringen.

Michael von Zoller Stiftung

Für Schülerinnen und Schüler an österreichischen höheren Schulen mit günstigem Schulerfolg sowie für Studierende an österreichischen Universitäten etc. Anträge sind unter Beifügung von Staatsbürgerschaftsnach-

weis, letztes Schulzeugnis, Schulbesuchsbestätigungen und Nachweis über Bezug der Familienbeihilfe jeweils bis spätestens 31. Mai eines jeden Jahres beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung einzubringen.

Julius-Raab-Stiftung

Nur mehr für wirtschaftsorientierte Schul- und Studienrichtungen (Bereich Maturaklasse). Die Formulare müssen unter Angabe von Namen und Adresse direkt bei der Stiftung (Tel. 0732-2457-1376) beantragt werden.

Stipendium der Wirtschaftskammer

Nur mehr für Schülerinnen und Schüler von *berufsbildenden* mittleren und höheren Schulen, bei welchen ein Elternteil *Kammermitglied* (oder ehemals!) war. Ansuchen sind formlos bis spätestens Anfang Dezember mit den notwendigen Beilagen (Schulzeugnis, Schulbe-

suchsbestätigung, Einkommensnachweis der Eltern) an die Wirtschaftskammer Tirol (Meinhardstraße 5, 6021 Innsbruck) zu richten.

Schul- und Heimbeihilfe des Bundes

Für Schülerinnen und Schüler, die eine mittlere oder höhere Schule besuchen sowie für Studierende, die bedürftig sind und einen günstigen Schulerfolg aufweisen. Gesetzlicher Anspruch ab Besuch der 10. Schulstufe. Heimbeihilfen ab Besuch der 9. Schulstufe.

Stipendien der Landesgedächtnisstiftung

An bedürftige Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Tirol, die die 9. Schulstufe besuchen sowie für die Schülerinnen und Schüler von der 5. bis 8. Schulstufe, wenn sie auswärts wohnen. Dieses Stipendium ist auch für Schülerinnen und Schüler gedacht, die keinen gesetzlichen Anspruch auf Schul-

und Heimbeihilfe des Bundes haben.

Stipendium der Rieger-Stiftung

Für sozial bedürftige und begabte Studentinnen und Studenten. Ansuchen sind formlos mit den erforderlichen Unterlagen an: Dr. Josef Rieger-Stiftung, Neuwaldeggerstraße 18a, 1170 Wien bis spätestens Ende November zu richten.

Dr. Karl-Seitz-Stiftung

Zweck der Stiftung ist, die Gewährung von Stipendien für das Studium in der Oberstufe der allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schulen und/oder Hochschulen und Universitäten und die Gewährung von Stipendien an Akademiker mit abgeschlossenem Studium zum Zwecke der weiteren Ausbildung und Forschung in ihrer Studienrichtung. Anträge sind bis spätestens 10. November eines jeden Jahres einzubringen.

Aufpassen. Bringt Sicherheit!

Sicherheitstipps für Ihr Heim in der Urlaubszeit

Sommerzeit ist Urlaubszeit – nicht jedoch für Einbrecher!

Denn gerade dann bieten sich gute Gelegenheiten, sich ungestört ans Werk zu machen.

* Lassen Sie Wertgegenstände nicht offen in der Wohnung herumliegen, sondern sperren Sie sie in einen Tresor oder in ein Bankschließfach.

* Legen Sie eine Liste mit Wertgegenständen (inkl. Eventueller Identifizierungsnummern) an. Denn wer weiß was er besitzt, kann im Schadensfall Polizei und Versicherung besser informieren.

* Räumen Sie Leiter, Gartenmöbel und sonstige Gegenstände aus dem Garten, damit potentielle Einbrecher sie nicht als Einstieghilfen verwenden können.

* Bevor Sie das Haus oder die Wohnung verlassen, sollten Sie mit ihren Nachbarn Absprachen treffen, damit diese den Briefkasten leeren, Rollläden öffnen und schlie-

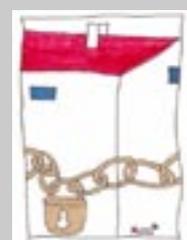
ßen und auch auf fremde Personen in Ihrer Abwesenheit achten.

Kurz gesagt: Das Haus soll bewohnt aussehen.

* Erwähnen Sie in der Ansage des Anrufbeantworters keinesfalls, dass Sie auf Urlaub sind.

* Vor der Abfahrt nicht vergessen, alle Türen und Fenster zu verschließen und die

Schlüssel auf keinen Fall in altbekannte Verstecke (Gartenzwerg, Fußmatte, Blumentöpfe) deponieren



Meine Gemeinde sorgt dafür, dass Betreuung und Ausbildung meines Kindes bestens funktionieren!

Glückliche Kinder sind das Kapital und die Zukunftshoffnung der Gesellschaft. Optimale Kinderbetreuung sowie qualifizierte und lebensnahe Ausbildung der jungen Generationen sichern Lebensqualität, Wohlstand und sind wichtiger Teil der Daseinsvorsorge.

In mehr als 4.300 Kindergärten, Krippen und Horten werden insgesamt rund 280.000 Kinder von kompetentem Fachpersonal betreut. Pro Jahr geben die Gemeinden österreichweit rund 900 Millionen Euro nur für die Kinderbetreuung – das entspricht ungefähr 3.000 Euro pro Jahr und Kind.

Bei der Bildung schaffen mehr als 3.000 Pflichtschulen die Basis für die Ausbildung von 500.000 Schülern. Auch in diesen Bereich investieren die Gemeinden jährlich rund 900 Millionen Euro, wobei die Ausgaben in den letzten Jahren kontinuierlich steigen. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler ist zwar rückläufig, die steigenden Ausgaben bedeuten aber einen Qualitätsschub, pro Schüler gibt eine



Meine Gemeinde sorgt dafür, dass Betreuung und Ausbildung meiner Kinder bestens funktionieren.

Gemeinde im Jahresschnitt rund 1.600 Euro aus.

Für die Errichtung der dafür notwendigen Gebäude und Einrichtungen sind die heimischen Gemeinden verantwortlich. Sie sorgen auch für die nötige zeitgemäße Ausstattung wie etwa attraktive Bibliotheken, gepflegte Sportanlagen, moderne Computer und andere technische Geräte. Beispielsweise stehen öster-

reichweit den Schülerinnen und Schülern rund 100.000 Computer in den Pflichtschulen zur Verfügung, die gewährleisten dass die Kinder eine zeitgemäße Ausbildung bekommen.

Den Gemeinden ist es auch immer wichtig die Lehrkräfte der örtlichen Schulen in die Aktivitäten der Gemeinden einzubinden. Egal ob in örtlichen Sportvereinen, bei

Theatervorführungen oder sonstigen diversen kommunalen Anlässen – eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zeichnet ein gut funktionierendes Gemeinleben aus. In Absprache mit dem Lehrpersonal – und abgestimmt auf den Lehrplan wird den Schülerinnen und Schülern auch die Bedeutung der Gemeinde und kommunalen Aufgaben beispielsweise durch Exkursionen auf das Gemeindeamt, Besichtigung der örtlichen Kläranlagen oder ähnliches vorgezeigt. Nicht zuletzt sorgen die Gemeinden auch dafür, dass unsere Kinder sicher und pünktlich zur Schule kommen. Die Bereitstellung von Transportmöglichkeiten – also der gute alte Schulbus – ist zudem ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz. Darüber hinaus errichten die Gemeinden oft auch Radwege oder sorgen für die Verfügbarkeit von Schülerlotsen.

Weitere Leistungen Ihrer Gemeinde im Detail:
www.gemeindebund.at/meinegemeinde

Gratis-Kindergarten für Vier- und Fünfjährige

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 hat der Bund und das Land Tirol die Einführung des Gratiskindergartens (im Ausmaß von 20 Wochenstunden) für Vier- und Fünfjährige beschlossen. Die Kosten für die über 5-jährigen Kinder (Kinder welche vor dem 1. September das 5. Lebensjahr vollendet haben) trägt der Bund, die Kosten für den halbtägigen Gratiskindergarten der 4 bis 5 jährigen (Stichtag ebenfalls der 1. September) werden vom Land übernommen.

Mit der Einführung des Gratiskindergartens wurden auch die Richtlinien für die Förderung Tiroler Kindergeld Plus geändert.

Das Tiroler Kindergeld Plus wird jetzt für 2- und 3-jährigen Kinder (Geburtsdatum zwischen 1. September 2005 und 31. August 2007) vom Land Tirol ausbezahlt.

Ihr Ansuchen kann von Anfang Juli 2009 bis Ende Juni 2010 beim zuständigen Gemeindeamt/Stadtmagistrat Ihres Hauptwohnsitzes eingebracht werden. Der gesamte Förderbetrag in der Höhe von € 400,- pro Kind wird im Laufe des Kindergartenjahres ausbezahlt.

Schnappschüsse aus dem Kindergarten

Wir blicken wieder auf ein ereignisreiches Kindergartenjahr zurück! Auf diesem Wege bedanken wir uns bei allen Eltern für die Mithilfe und Unterstützung das ganze Jahr über, beim Bürgermeister und seinem

Gemeinderat, bei der Gemeindeverwaltung und beim Gemeindearbeiter Franz für die gute Zusammenarbeit. Im vergangenen Kindergartenjahr besuchten 25 Kinder unseren Kindergarten. Etwas wehmütig nehmen wir Ab-

schied von den 11 „Großen“, die im Herbst in die Schule kommen. Wir wünschen ihnen, dass sie Freude daran haben, sich auf Neues einzulassen und Unbekanntes kennen zu lernen! Für das neue Kindergarten-

jahr sind bereits 23 Kinder angemeldet. Es freut uns sehr, dass in den Sommerferien der Kindergartenumbau stattfindet, bei dem ein zusätzlicher Raum geschaffen wird!

DAS KINDERGARTENTEAM



Margit Unterreiner hat seit Weihnachten bei uns im Kindergarten als Kindergartenassistentin gearbeitet. Liebe Margit, lieber Sandro - es war eine lustige und feine Zeit mit euch, auch wenn sie nur kurz war. Danke Margit, für deinen Humor, deinen Einsatz und deine Unterstützung!

Vorne hockend: Sandro Unterreiner und Leo Monz
 1. Reihe von links: Kathi Winkler, Raphael Sieber, Emma Biedner, Lea Neumair, Samuel Jeller, Klara Groder, Sabine Waschnig
 2. Reihe: Christine, Lelaina Eberhard, Selina Trojer, Lea Bachlechner, Iris Knabl, Selina Gomig, Johanna Gradnig, Paula Webhofer, Andreas Tscharnig, Simon Tausch
 3. Reihe: Sabine, Sophie Eisendle, Sophie Kreissl, David Mair, Stefan Neumair, Angelo Rainer, Jonas Webhofer, Margit (Fabian Webhofer fehlt)



Ganz herzlich möchten wir uns bei allen Besuchern des Pfarrkaffees für ihre Spenden bedanken! Wir konnten uns mit dem Geld ein Konstruktionsspiel „Mobilo“ für die Bauecke, ein Bügelbrett und einen Wäscheständer für die Puppenecke und einige Bücher und Puzzles kaufen – große Begeisterung herrschte bei den Kindern!



Spannend und aufregend war auch heuer wieder die Zugfahrt nach Sillian, wo wir über die „Wichtelmeile“ zum Wichtelpark wanderten. Nachdem wir alle Spielgeräte ausprobiert hatten, holte uns der Wichtelzug ab und brachte uns wieder zum Bahnhof. Die Fahrt mit dem Wichtelzug war ein besonderes Erlebnis und bereitete allen Kindern großen Spaß!

Fotos: Kindergarten

Aus der Schule geplaudert

Auch in der Volksschule wurde das Gedenkjahr 1809 behandelt. Interessiert lauschten unsere Kinder den Ausführungen Herrn Gurschlers, der die politischen Hintergründe um die Schlachten am Berg-Isel beleuchtete.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Mozart-Ensemble Luzern. Schülerinnen und Schüler der VS konnten sich im musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ von Sergej Prokofjew

als Darsteller beweisen.

Auch in diesem Jahr betreute VD Albert Frotschnig gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der VS Nußdorf unsere Mädchen und Buben bei den Fußballmeisterschaften des Bezirkes. Leider konnte der große Einsatz und das Können unserer Fußballerinnen und Fußballer nicht umgesetzt werden.



Heuer besuchte die 2. Klasse der VS Grafendorf unsere Landeshauptstadt. Dabei wurden viele Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt u. a. standen ein Besuch im Alpenzoo und eine Führung durch die Altstadt auf dem Programm. Durch den Umbau des Kaufhauses Tyrol ist die Maria Theresien Straße zu einer großen Baustelle geworden.



Besuch bei der Feuerwehr: Der neue FF-Kommandant Josef Tiefnig stellte unseren Kindern Gerätschaften und Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehr vor.



Mit voller Begeisterung erlernten unsere Schülerinnen und Schüler bei Frau Bernadette Tagger die Techniken des Filzens.



Fam. Tscharnig zeigte unseren Schülern eindrucksvoll das Weben und die Herstellung von Köstlichkeiten aus Wildkräutern.

VS-Direktor OSR Gerhard Steinlechner in den Ruhestand verabschiedet

**„Wenn ich wählen müsste, würde ich beides machen: Schule und Pension“
Mit diesen Worten nahm Gerhard Steinlechner, 20 Jahre lang Volksschuldirektor in der VS Grafendorf, Abschied vom offiziellen Gaimberg.**

Anlässlich des Herz-Jesu-Konzertes der Musikkapelle Gaimberg am Vorabend des Herz-Jesu-Festes (20. Juni) luden die Gemeinde Gaimberg und die örtlichen Vereine Gerhard Steinlechner ein, um ihm Dank für die geleistete Arbeit und gute Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Nach der Eröffnung des Konzertes mit dem „76er Regimentsmarsch“ ergriff Bürgermeister Bartl Klauzner das Wort und dankte Gerhard Steinlechner für die umsichtige Führung der Schule und für das gute Einvernehmen mit der Gemeinde. Steinlechner wirkte mit seinem Schülerchor nicht nur zum Wohl der Schule, sondern auch der Gemeinde und der Kirche. 2 Jahre lang leitete er den Kirchenchor, eine Periode lang diente er in der Sportunion als Kassier.

Im Namen der Gemeinde und der Vereine überreichte der Bürgermeister dem baldigen Jungpensionisten als Geschenk einen Sportpass, begleitet vom Wunsch für lange Gesundheit.

Gerhard Steinlechner bedankte sich seinerseits beim Bürgermeister für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, für die Unterstützung in allen schulischen Belangen und für 20 schöne Jahre in der Volksschule Grafendorf. Im Aufsatz einer Schülerin fand er den Satz: „Wenn ich wählen müsste zwischen Reiten und

Tanzen, würde ich beides nehmen!“ Mit seiner Interpretation „Wenn ich wählen müsste zwischen Schule und Pension, würde ich beides ma-



Lisa und Julia Mitterdorfer überreichen Herrn Dir. Gerhard Steinlechner Blumen und einen von den Schülern signierten Fußball.

chen“, zeigte er die tiefe Verbundenheit zu seinem Beruf, zu seiner Schule und seinen Schülerinnen und Schülern. Selbstbewusst, gekonnt und rührend trugen Lisa und Julia Mitterdorfer ein von Anna Graf erstelltes Gedicht vor, das den Grafendorfer Direktor gut skizziert, ihm bestes Bemühen um seine Schule und seine Schüler attestiert und ihn auch dementsprechend rührte:

ZWANZIG JAHRE
GERHARD STEINLECHNER

*Ein Hoch dem Herrn Steinlechner zu dieser Stund,
20 Jahre Direktor ist zum Feiern ein Grund.*

*20 Jahre, eine lange Zeit,
wenn man zurückschaut, fast eine Ewigkeit.*

Vorbildlich hat unser Direktor die Schule geführt,

wofür ihm aufrichtiger Dank gebührt.

*Sein Einsatz und sein Bemühen waren enorm,
dabei blieb er jung - ist noch*

in bester Form.

*Drum können wir's auch ganz schwer fassen,
dass er in Pension geht, und uns will verlassen.*

*All die Jahre war er zu finden im Klassenzimmer mit dem Blick nach Süd,
und sein Stamplatz im Lehrerzimmer war ihm besonders lieb.*

*Den Kindern brachte er am liebsten Informatik, Kräuter- und Heimatkunde bei,
und beim Planen und Umbau der Schule war er voll dabei.*

*Sie, Herr Direktor, waren Triebfeder, und erreichten viel,
wir haben bekommen sogar neue Stühl.*

*Dadurch hat sich gesteigert unser Lernziel,
denn die alten „gratschten“ einfach zu viel.*

*Und die Ruheecke in der Bibliothek ist kuschlig und nett,
dass manches Kind beinahe das Läuten verschlafen hätt.
Auch braucht man in der Schule nicht mehr Pullover und Schals,
sie ist gut isoliert, man friert nicht mehr an Füßen und Hals.*

*Die Türen wurden mit Glas versehen,
so konnten Sie, Herr Direktor, in die Klassen spähen.*

*Im Pausenhof wollten Sie einen Kanaldeckel für Kinder,
die nicht artig und nett,
dabei sind Gaimberger Kinder so brav, dass auch ein Bierdeckel genügt hätt.*

*Für übermütige Buben ist eine Rangelwiese parat,
als Dank für dies alles, der Herr Direktor die alte Lärchentür als Geschenk hat.*

*Durch diese können Sie, Herr Steinlechner, in Ihren Wintergarten schreiten,
und ein Hauch Schule wird Sie dabei begleiten.*

*Aber nicht nur die Schule hat unseren Direktor interessiert,
er hat sich auch voll im Dorfleben engagiert.*

*Weihnachten, Muttertag, Erstkommunion waren immer besonders schön,
und auch bei Jahresversammlungen bei Vereinen war unser Direktor zu sehn.*

*Hat dort immer passende Worte eingebracht,
und auch als Chorleiter hat er sich einen Namen gemacht.*

*Bei Feiern war er nach vielen, strengen Proben mit dem Schülerchor präsent,
und die Ausflüge vor Schulschluss bleiben jedem in Erinnerung, der sie kennt.*

*Vieles gäb's hier noch zu sagen,
doch wir wollen schließen,*

*und Sie nicht länger plagen.
Alles Gute und Vergeltsgott,
für Ihren Einsatz, Ihr Dasein
und Ihr Bemühen*

*Nur Schönes - und Blumen
- sollen Ihnen im Ruhestand
blühen.*

*Als Andenken nehmen Sie
dies Geschenk aus unserem
Turnsaal,
Herr Direktor, bleiben Sie fit,
und weiter am Ball.*

Die beiden Mädchen überreichten Blumen und einen von den Schülern signierten Fußball. Die Musikkapelle Gaimberg spielte zu Ehren des Volksschuldirektors den Marsch „Mein Heimatland“ von Sepp Neumair.

Gerhard Steinlechner wurde am 5. Juni 1949 in Innsbruck geboren und wuchs in Wattens auf. Nach Volksschule und Hauptschule in Wattens besuchte er die Musikpädagogische Realgymna-



Im Namen der Gemeinde und der Vereine bedankt sich Bgm. Bartl Klaunzer beim Direktor.

Fotos: Josef Tscharnig

sium und anschließend die Pädagogische Akademie in Innsbruck.

Die ersten Jahre als Lehrer verbrachte er in der VS Hart und der VS Fügen im Zillertal. Berufsbegleitend erwarb

er die Lehramtsprüfung für Hauptschulen in Mathematik, Biologie, Musikerziehung und Religion. Anschließend war er an der HS in Fiecht tätig. 1973 übersiedelte er der Liebe wegen nach Osttirol und unterrichtete 16 Jahre an der HS Lienz-Nord, vormals Knabenhauptschule Lienz. 1989 übernahm er die Leitung der Volksschule Grafendorf und zog zur selben Zeit mit seiner Frau Monika und seinen Töchtern Cornelia und Natalie in sein in Gaimberg errichtetes Eigenheim ein. Im letzten Sommer hatte die Familie durch den Tod von Monika einen schweren Schicksalsschlag zu ertragen.

Gerhard Steinlechner erhielt auch zahlreiche berufliche Ehrungen: Dank und Anerkennung des Bezirkes und des Landes und schließlich den Berufstitel Oberschulrat.

Was wird Gerhard Stein-

lechner in der Pension machen? Auf diese Frage fand er lächelnd und rasch viele Antworten: „All das, wozu er jetzt keine oder zu wenig Zeit hatte – vor allem Wandern und Reisen zu dem Zeitpunkt, wo es in anderen Ländern gerade am schönsten ist.“ Seine Singstimme wird er weiterhin dem Osttiroler Lehrerchor zur Verfügung stellen. Besonders freut er sich auf zwei neue Enkelkinder, die noch im Juni zur Welt kommen. Dabei wird er sich abwechselnd im Vorarlberger Sulz und in Bad Ischl aufhalten.

Die Sonnseiten wünscht Gerhard Steinlechner alles erdenklich Gute für den neuen Lebensabschnitt! Gesundheit und Freude am Leben mögen lange seine Begleiter sein.

ELISABETH BACHLER

Die Volksschulkinder verabschiedeten sich von ihrem Direktor beim Spielefest

Am 7. Juli 2009 fand beim Vereinsheim der Sportunion das Spielefest und gleichzeitig auch die Verabschiedungsfeier für VSD Gerhard Steinlechner statt. Gekommen sind zahlreiche Kinder und deren Eltern. Anwesend waren auch Bgm. Bartl Klaunzer, Alt-Bgm. Franz Kollnig und Bezirksschulinspektor Mag. Dr. Horst Hafele als Ehrengäste. Es wurde viel gelacht, gesungen, gespielt.

Fotos: Magdalena Webhofer



Gerhard begutachtet sein Abschlusszeugnis

Mit voller Konzentration beim „Schmetterlingfangen“



Gerhard Steinlechner bei einer „Strafarbeit“ – was schreibt wohl unser Herr Direktor in das Freundschaftsbuch?

Das war das Bastelrundenjahr 2008/09

Fotos: Bastelrunde



Ausflug Zedlacher Paradies – Strumerhof 10/2008



Herbstliche Dekoration – Kränze und Gestecke



Nelkenherzen & Sterne aus Fichtenzapfen 11/2008



Weihnachtskarten mit Gerstenkornstickerei 12/2008



Ketten aus Fimo mit Carina Theurl 03/2009



Wildkräuter-Hoagascht mit Monika & Martina 05/2009



Besichtigung Schaukäserei Drei Zinnen – Toblach 06/2009

Danke an die fleißigen Bastlerinnen und an die Gemeinde für die Bereitstellung der Kopien und des Gemeindesaales.

Das Bastelrunden-Team

Eine Liebeserklärung an den Bauernstand: „Das Ehrenamt lässt wachsen....“

ÖR Walfried Wutscher, der Präsident der Landwirtschaftskammer von Kärnten, hielt auf dem Bäuerinntag 2009 in der LLA-Lienz den Festvortrag. **Seine leidenschaftlichen Worte** waren nicht nur **Dank** an viele ehrenamtliche Orts-, Gebiets- und Bezirksbäuerinnen, er brachte auch seine ganz persönlichen Erfahrungen und Eindrücke mit.

Aus dem Referat:

„Wenn die Guten das Ehrenamt ablehnen, kommen die Dummen zum Zug.“ Leider steckt in diesem geflügelten Wort bittere Wahrheit.

Ein Ehrenamt hat was mit „wollen“ zu tun, mit etwas weiterbringen. Der Mensch wächst mit dem Ehrenamt, mit der Arbeit, die er ausübt. Aus dem einfachen Menschen wird mit der Zeit eine Persönlichkeit. Gerade neu gewählte Ortsbäuerinnen sind ein gutes Beispiel dafür. Sie müssen sich hinstellen, ihre Anliegen in Worte fassen. Bei ihren ersten Anlässen erscheinen sie zaghaft, befangen und unsicher. Zwei Jahre später trifft man dieselben Frauen,



Bezirksbäuerinntag 2009 in der LLA-Lienz mit dem Referenten ÖR Walfried Wutscher.

Foto: Anna Frank

selbstbewusst und sicherer. Das Ehrenamt lässt den Menschen wachsen. Er lernt anderen zuhören, er lernt andere Menschen zu respektieren und ein Ehrenamt verlangt Entscheidungen. Ein ehrenamtlich tätiger Mensch hat seine Verantwortung in den Mittelpunkt zu stellen und das ist eine riesige Herausforderung.

Jeder Mensch hat seinen Charakter und seine Eigenheit. Ein Mensch als Persönlichkeit braucht sich nicht den Entscheidungen anderer anzuhängen. Ein guter Entschei-

dungsträger wird sich selbst treu bleiben, sich nicht nach jeder Meinung verbiegen. Man muss auch „nein“ sagen können, wenn Entscheidungen nicht in die eigene Wertewelt passen. In der bäuerlichen Welt hat ein Ehrenamt auch Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb. Der Betrieb muss gut geführt sein: Wirtschaftlich, finanziell, familiär.

Durch das Ehrenamt kommt man über seine eigenen Betriebsgrenzen hinaus. Man sieht andere Betriebe, anders geführte Höfe. Man wird

mit den Sorgen der Anderen konfrontiert. Man hat die Möglichkeit, seine eigene Landwirtschaft und sein Leben mit den der anderen zu vergleichen. Gut informiert, ist man den anderen um Nasenlängen voraus.

Man erkennt mit der Zeit seine eigenen Vorteile gegenüber den anderen: „Was bin ich für glücklicher Mensch, wenn ich die Sorgen der anderen nicht habe.“

Durch den Vergleich, den man zwangsweise hat, wenn man mit vielen Menschen zu tun hat, erspart man sich so manches „Lehrgeld“.

Unsere Gesellschaft wächst durch die Bereitschaft von Menschen, die ein Ehrenamt übernehmen. Die Gesellschaft besteht aus Institutionen und Organisationen. Wenn die Bauern in diesen Institutionen und Vereinen die leitenden Stellen nicht ausüben oder nicht ausüben wollen, werden andere über unsere Berufsgruppe bestimmen. Der Beruf eines Bauern hat einen multifunktionalen Sinn. Den Grund findet man in seinem Verständnis im Umgang mit Grund und Boden. Die Berufsgruppe der Bauern geht mit Eigentum anders um. Seit Generationen bestehen die Höfe, leben die nachkommenen Familien drauf. Neben der Fortpflanzung gehört auch die Tüchtigkeit und die bäuerliche Harmonie zum Fortbestehen der Familien. Bauern sind mit dem Boden verwurzelt. Bergbauern sind das noch mehr, haben noch tiefere Wurzeln. Je schwerer und mühsamer ihre Arbeit ist, desto zäher sind sie selber.

Die Politik genießt kein Vertrauen. Vielen Leuten, die in

BERATUNG • PLANUNG • STATISCHE BERECHNUNGEN
BAU AUSFÜHRUNG • SANIERUNG • VERPUTZARBEITEN

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9900 GAIMBERG; Wartschensiedlung 4
Telefon: 04852/63807, Fax 04852/63807-4

e-mail: office@bachlechner-bau.at

QUALITÄTSGARANTIE • ZUVERLÄSSIGKEIT • TERMINGENAUIGKEIT
FACHKOMPETENZ • KUNDENNÄHE • LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

der Politik tätig sind, fehlt dieses bäuerliche Gespür, mit Eigentum vorsorglich umzugehen. Wir haben Politiker, die Steuergelder lustig ausgeben, ein flottes, zeitlich begrenztes politisches Leben führen und hoffen, dass die Generation nach ihnen dieses Leben auch bezahlt. Die Landwirtschaft ist ein Leben der Verantwortung, mit Eigentum sorgfältig

umgehen müssen, damit auch die nachfolgende Generation noch davon leben kann. Landwirtschaft lernt den Familien, sozial miteinander umzugehen. Auf einem Hof mit mehreren Generationen sind die Menschen gefordert, gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Junge Menschen wachsen heran, alte Leute leben auf dem Hof. Zusammenleben ist

nicht nur Muttertag. Die bäuerliche Welt heißt Verantwortung tragen, für die nächste Generation.

Wichtig für die Menschen in der Landwirtschaft ist die gute Ausbildung: „Bildung hat Inhalt, jeder Erfolg hat seinen Grund.“ Umweltpolitisch gesehen, wissen die Bauern, wie man mit Grund und Boden umgeht. Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft waren immer gewollt. In Kärnten gibt es die Ackerbaugesellschaft seit Maria Theresias Zeiten unter dem Namen: „Ackerbau und Künste“. Damit meinte man ursprünglich **die Kunst den Boden ordentlich zu bewirtschaften.**

Bauer sein, heißt warten können. Im Frühjahr wird gesät,

auf die Früchte wartet man bis zum Herbst. Das Risiko begleitet den Bauern ein Leben lang. Er weiß um die Risiken: Hagel, Trockenheit und Unwetter. Er macht die Arbeit trotzdem jedes Jahr wieder. Die Arbeit begleitet ihn im Jahreskreis.

Landwirtschaft ist nie wertlos. Landwirtschaft und Lebensmittel wird es immer brauchen. Wir Bauern sind diejenigen, die das zur Verfügung stellen.

Jeder Bauernhof besteht aus einer Fläche, einem Gebäude, einer Familie und einer Seele: der Bäuerin.

BEZIRKSBAUERIN ANNA FRANK

Schmuck selbst gemacht...



... nannte sich der Kurs, der von der Ortsgruppe der Bäuerinnen im Frühjahr angeboten wurde. Mit den zurzeit sehr aktuellen Swarovski-Perlen (können auch Wachs- und Glasschliffperlen sein), Nylonfäden und Verschlüssen wurde ein Schmuckteil angefertigt. Von der kurzen Kette bis zur langen Bellino, Armbänder, Ohrschmuck oder Ringe kann man aus diesem Material herstellen. Die Techniken wurden Schritt für Schritt von Berni Kofler (Kursleiterin) erklärt und jeder fertigte ein Schmuckstück seiner Wahl an.

FOTO UND BERICHT ANNA FRANK



Der „Schusterle Sepp“ Herr Josef Baur im Sommer 2008 bei der Heuernte als „Stadtbauer“ in Lienz (Schillerstraße).

Foto: Anton Wernisch

PC PRINT - COPY - KASSENSYSTEME



Bürosysteme Obwexer & Habjan

A-9900 Lienz - Maximilianstraße 20 (04852) 64000 Telefax 640000-13 www.buerosysteme.at

Holzbaumeister Markus Duregger: Gelungener Start in die Selbständigkeit

In der Sommerausgabe der Sonnseiten im Jahr 2005 berichteten wir, dass Markus Duregger die Bauhandwerkerschule erfolgreich abgeschlossen hat. Schon damals war sein erklärtes Ziel, sich auf die Meisterprüfung vorzubereiten.

Markus wurde am 14. Juni 1980 in Lienz als Sohn von Margreth Duregger geboren. Nach der Volksschule Grafendorf und der Hauptschule Lienz-Nord besuchte er die Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz. Anschließend machte er die Tischlerlehre in der Firma Forcher und dann noch die Zimmererlehre in der Zimmerei Weingartner. Berufsbegleitend absolvierte er über 3 Jahre die Bauhandwerkerschule und machte schließlich die Meisterprüfung als Zimmerer.

In der inzwischen knapp gewordenen Freizeit musiziert er gerne und geht im Winter Schifahren.

Jetzt hat Markus den großen

Schritt in die unternehmerische Selbständigkeit gewagt.

Die Sonnseiten-Mitarbeiterin Elisabeth Bachler stellte

Markus Duregger folgende Fragen:

Du hast im März 2005 die Bauhandwerkerschule abgeschlossen und schon damals

erwähnt, dass Du die Meisterprüfung absolvieren wirst. Was hast Du seither beruflich gemacht?

Die letzten 10 Jahre war ich bei der Zimmerei Weingartner in Dölsach beschäftigt, wo ich eine umfangreiche Ausbildung absolvieren konnte, die mir bei meinem Unternehmensstart sehr geholfen hat. Ich konnte nicht nur in fachlichen, sondern auch in persönlichen Bereichen und im Umgang mit Menschen sehr viel Erfahrung sammeln.

Warum hast Du Dich in einer wirtschaftlich nicht sehr einfachen Zeit entschlossen, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen?

Die Selbstständigkeit war schon seit der Bauhandwerkerschule mein erklärtes Ziel. Wirtschaftlich schlechtere Zeiten wird es immer geben. Aber dank der guten Auftragslage in meiner Branche habe ich mich zu diesem Schritt entschlossen. Ich



Die erste Baustelle in Oberösterreich beim ehemaligen Gaimberger Klemens Bernard.

Planung & Ausführung

- Aufstockungen
- Dachstühle
- Turmkonstruktionen
- landwirtschaftl. Bauten
- Balkone
- Carports

HOLZBAUMEISTER
Duregger

Markus Duregger

Untergaimberg 34a
A-9900 Gaimberg
Tel: +43 664 - 40 33 851

info@holzbau-duregger.at
www.holzbau-duregger.at

sehe aber auch in Krisen gute Chancen für Jungunternehmer, einen Betrieb aufzubauen.

Wann hast Du Deine Firma gegründet, was waren die Beweggründe dafür, wer hat Dich unterstützt?

Die Gründung meiner Firma erfolgte mit 01. Mai 2009. Damit ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Dank der großen Unterstützung meiner gesamten Familie und Bekannten wurde mir der Start sehr erleichtert.

Was symbolisiert Dein Firmenlogo?

Mein Firmenlogo ist einfach und klar gehalten durch Name und Anschrift.

Das geschwungene „e“ symbolisiert einen Hobelspan, aber eigentlich soll es den Betrachter zum selbstständigen Nachdenken anregen.

Was sind Deine Ziele für die nächste Zukunft? Was wünschst Du Dir?

Für die Zukunft erhoffe ich mir, einen gesunden, bodenständigen Betrieb aufbauen zu können und möglichst vielen jungen Menschen die Handwerkskunst der Zimmererei zu erlernen. Leider ist in vielen Sparten die maschinelle Vorfertigung und der große Zeitdruck ein riesiges Problem geworden. Deshalb erinnere ich mich gern an die Lehrzeit unter meinem Lehrherrn Gabriel Forcher zurück, dem eine gute handwerkliche Ausbildung sehr wichtig war.

Was würdest Du einem jungen Menschen raten, der vor der Berufswahl steht?

Jeder junge Mensch sollte seine Interessen und Hobbys genau betrachten und dazu den passenden Beruf wählen. Die Arbeit soll Freude bereiten und seine Kreativität

fördern.

Wir leben in einem vereinten Europa. Was bedeutet für Dich und Deine neue Firma der große Wirtschaftsraum?

Ich sehe gute Chancen durch die Osterweiterung, da Österreich - speziell Osttirol - für sein qualitativ hochwertiges Handwerk bekannt ist. Ob ich persönlich davon profitieren werde, kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht einschätzen.

Wie siehst Du ganz allgemein die Zukunft unserer Heimat Osttirol?

Da in den letzten Jahren der Tourismus stark angekurbelt wurde und schneereiche Winter hinter uns liegen, denke ich, dass wir gute Zukunftsaussichten haben. Osttirol hat sich in Österreich und darüber hinaus in vielen Bereichen einen guten Namen gemacht, was mir bei meinen Auswärts-Baustellen bereits mehrmals bestätigt wurde.

Was bedeutet Dir Deine Heimatgemeinde Gaimberg?

Mit Gaimberg bin ich eng verbunden, wo ich auch in vielen Vereinen tätig bin. Es ist für mich eine ehrenvolle Aufgabe, an kirchlichen und weltlichen Anlässen der Gemeinde teilzunehmen.

Die Sonnseiten gratuliert dem Jungunternehmer Markus Duregger zu seiner Firmengründung. Der Mut, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen, soll durch zahlreiche Aufträge belohnt werden, und der optimistische Blick in die Zukunft soll von unternehmerischem und privatem Erfolg gekrönt werden!

ELISABETH BACHLER

Buchtipps Wanderführer Osttirol



50 Touren. Mit exakten Beschreibungen, Top-Routenkarten und Höhenprofilen. Kompass Wanderführer, 127 Seiten mit zahlreichen farbigen Fotos, 2009, € 12,95

Mark Zahel, der Autor des neuen Osttiroler Wanderführers, geboren 1972, ist seit seiner Jugend leidenschaftlicher Bergsteiger. Jedes Jahr durchstreift er monatelang die Alpen und entwickelt daraus eine intensive publizistische Tätigkeit, wobei er stets auch für die fotografische Illustration sorgt.

Regelmäßig schreibt er in Fachmagazinen, vor allem im renommierten »Bergsteiger«.

In seinem Vorwort schreibt er: Osttirol ist durch und durch sozusagen vom Scheitel des Großglockners bis zur Sohle im Drautal ein Gebirgsland. Vielleicht sogar das schönste in ganz Österreich, wie aus Insiderkreisen unter halb vorgehaltener Hand verlautbart wird. Gipfel und Höhenwege, verträumte Bergseen, urige Almen und Hütten laden uns ein zu sanfter Erkundung mit Muskelkraft und vor allem mit offenen Sinnen.

Der neue Wanderführer passt in jeden Rucksack: 18 cm, Spiralbindung, Klarsichthülle

Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
Tel 04852 68568 FAX DW 17
Email neumayr@zt-gis.at

ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - GIS, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

Anna und Anton Gasser - Diamantene Hochzeit und der 90. Geburtstag

Jeder Tag ein Geschenk!

Anton Gasser wurde am 22. Mai 1919 in Bad Gastein/Salzburg geboren. Sein Vater, einfach der „Voata“ genannt, arbeitete im Winter im Gasteiner Bergwerk, im Sommer als Hirte und gelegentlich als Bergführer auf den Sonnblick. Seine Mutter war eine gebürtige Rehbichler aus Bad Gastein. Anton Gassers Vater war beim „Staudenschneider“ in Nußdorf zu Hause. Die Familie zog 1922 wieder zurück nach Osttirol, in den sonnigeren Süden, zur Schwester beim „Schneider“ am Nußdorfer Berg. Es folgten drei Jahre auf der Nußdorfer Alm.

1926 fragte der „Roadavota“ wegen des **Hütens auf der Gaimberger Alm** an, Anton Gasser war damals sieben Jahre alt. Viele Jahre der Almbewirtschaftung auf der Gemeindealm sollten folgen (bis 1954).

1939 musste Tone in den Krieg einrücken und dienen, bis er Ende 1944 wegen einer schweren Verwundung von der Deutschen Wehrmacht entlassen wurde.

1945 bis 1954 war er wieder **Hirte auf der Gaimberger Alm!**

Anna, geboren am 17. Dezember 1925 am „Franzl Hof“ in Obergaimberg, hatte vier Geschwister. Ab 1931 besuchte sie zuerst beim „Lercher Lehrer“, der auch ihr Taufpate war, die Volksschule in Gaimberg, dann beim Lehrer Stark. Dieser wurde im Krieg versetzt und so kam der Lehrer Dominikus Valazza. Religion unterrichtete Pfarrer Josef Koller und die

Frau Lercher (Lehrersfrau) war die Handarbeitslehrerin. Abschließend besuchte Anna die Haushaltungsschule in Döllach (Großkirchheim). Am Franzl Hof war man Selbstversorger und so galt es, ihre Arbeitskraft zu Hause einzusetzen. Der Franzl-Vota war Almherr. Eines Tages begleitete Anna ihren Vater beim Lecktragen auf die Gaimberger Alm. Dort begegnete die noch sehr junge **Anna** erstmals ihrem **Anton**. Es sollte der Beginn eines langen gemeinsamen Lebensweges sein.



Das Ehepaar Gasser bei ihrer Diamantenen Hochzeit in Strassen am 23.05.2009.

Geheiratet wurde dann schneller als geplant: Mutter Gasser verstarb allzu früh (1949) – und es wurde eine Nachfolgerin für die Sennereiarbeit gebraucht. Pfarrer Leonhard Wiedemayr erlaubte die Heirat trotz des Trauerjahres. **Der Heiratsort** war damals einfach Absam (bei Innsbruck): Schwester Aloisia Idl vom benachbarten Rohracherhof verabschiedete

die Braut – zu Fuß gings über den Gaimberg herunter zum Bahnhof. Mit dem Triebwagen um 5 Uhr fuhr das Paar in Begleitung der zwei Trauzeugen nach Innsbruck. Tones Schulkollegin Cilli begleitete das „Hochzeitsaufgebot“ durch Innsbruck nach Hall und zu Fuß weiter nach Absam. Dort fand um 11 Uhr die feierliche Brautmesse statt. Anschließend gab es beim „Kirchenwirt“ das erste Schnitzel. Anna hält dies heute noch bei Ausflügen und Wallfahrten so, dass sie sich als Erinnerung

Zwischenstopp für eine Feier gemacht.

Besondere Freude bereitet den diamantenen Hochzeitsjubilaren, dass ihr persönliches Jubiläum mitten im Gedenkjahr (1809) ist. Am Samstag, den 23. Mai 2009, feierte man die **Diamantene Hochzeit** in Strassen. Auf die Hl. Dreifaltigkeit hält's „Gasser Nannele“ nämlich alles!

Und dann begann der Ernst des Lebens – sagt Anna! Gleich ging es auf die „Gaimberger Alm“, besonders das Hinaufpacken war eine anstrengende Sache, zumal manches Jahr das Wetter nicht mitspielte! Mit Sack und Pack über Stock und Stein – das lange Debanttal hinein. Der Fahrweg ging nur bis zum Nußdorfer Boden, alles musste getragen werden, Lebensmittel, Kleidung, Leck, Kinder, ...! Nur selten brachte ein Bauer mit dem Pferd die schweren Sachen bis zum Wasserfall auf den Wanderweg. Unwetter richteten viele Schäden an – die Nußdorfer Brücke wurde oft weggerissen und es ging lang zu, bis diese wieder hergestellt wurde. Da kam man nur auf der „**Domaburger-Alm**“ Seite ins hintere Almgebiet und die benötigten Dinge mussten mühsam in mehreren Partien kleinweise auf des Menschen Rücken zu der Almhütte befördert werden.

Es wurde auch nicht leichter mit den kleinen Kindern. Unvorstellbar fast in heutiger Zeit.

Der „**Gasser Voata**“ wur-

darin ein Schnitzel bestellt. In Innsbruck war es dann ein großer Wunsch, den Berg Isel samt Rundgemälde und weitere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Abends fuhr sie wieder per Zug nach Lienz. Am Bahnhof empfing der Leitner Seppl mit einem „Kaleschl“ (kleines Pferdewägelchen) das Brautpaar. Von den Trauzeugen begleitet wurde noch beim Fischwirt

de vom Gemeindestier auf der Alm schwer verletzt (Lungenriss). Mit Hilfe der Nachbarhirten, die erst herbeigeht werden mussten, und Sohn Tone wurde er bis zur „Säge“ heraus getragen. Von dort brachte ihn ein Rettungswagen ins Krankenhaus Lienz zur Operation. Es hätte keine halbe Stunde länger dauern dürfen – sonst hätte er diese schwere Verletzung nicht überlebt. Die Genesung dauerte über Jahre. Es waren dem Vater aber noch zwanzig weitere Lebensjahre gegönnt. Gerne verbrachte er diese mit seinen Enkelkindern, besonders mit seinen Lieblingen Marianne und Helene. Nach seiner Befindlichkeit gefragt, gab er gerne zur Antwort: „Nou bin i nit dahin!“

Früher wurden die Tiere nicht gegen Rauschbrand geimpft. Deshalb kam es manchmal zu brenzligen Situationen, öfters auch wegen eines Schlechtwettereinbruchs mit Schnee.

Die Gaimberger Almhütte war die einzige Hütte, direkt am 19 km langen Weg zur Lienzer Hütte gelegen, wo die Gäste einkehren konnten. Zu Sommerbeginn gaben die Melkkühe besonders viel Milch. Diese galt es von der Sennerin zu verwerten. Das kalte Wasser einer nahen Quelle erleichterte die Arbeit der Butterherstellung ein wenig. Das Schottensieden war eine langwierige Prozedur, aber neben der Versorgung der Familie und der Gäste, wurde auch den Bauern etwas abgeliefert. Im Krieg waren auch sonstige Abgaben in Naturalien vorgeschrieben (zum Beispiel 30 kg Butter von der Alm).

Mit vier Kindern wurde die Arbeit auf der Alm allerdings zu beschwerlich – somit war 1954 zunächst das Ende des **Hirten- und Sennerin-**



Anton und Anna beim Jubiläum „100 Jahre Tiroler Bauernbund“ am 10.10.2004 in Innsbruck.

Fotos: privat

seins da.

In den dreißiger Jahren hatte der „Gasser Voata“ in der **Wartschensiedlung** Grund gekauft (Schütte) und in den Jahren 1933 bis 34 darauf ein kleines Einfamilienhaus errichtet (dort steht heute der Bauernhof von Sohn Peter). Die Kinderschar wurde größer! 1963 bekam man vom Vater Grund und baute mit Wohnbauförderung das jetzige Haus – 1964 wurde es bezogen!

Neun Kindern schenkte das Ehepaar Gasser das Leben: Tone, Marianne, Elisabeth, Bernadette, Helene, Hildegard, Peter, Andrea und Helmut. Sohn Tone verunglückte 1969 im Alter von 19 Jahren tödlich – das ist jetzt 40 Jahre her. Er war ein begeisterter Sportler und hatte den Bäckerberuf erlernt. Gerne wäre er „zum Zoll“ gegangen, war aber arbeitslos und wurde der Tischlerei Bodner zugewiesen. Dort, beim Warten eines Silos, kam es zum tragischen

Arbeitsunfall und der älteste Sohn Toni musste hilflos ersticken.

Dann pachtete man Felder und der „Gasser Tone“ verdiente mit **Baum-schneiden und -pelzen** etwas dazu, um die immer größer werdende Familie ernähren zu können.

Dieser Nebenverdienst war eine abwechslungsreiche Arbeit, aber nicht ungefährlich!

Ab 1972 begann wieder

das Leben als Hirte und Sennerin: zunächst war man acht Sommer hindurch in der „**Wellalpe**“ bis 1979. Eine Aufgabe mit großen Gefahren, aber auch eine schöne Sache. Besonders der Sonnenaufgang auf der Seewiesenalm entschädigte für die mühsamen Arbeiten, wie Holz- und Wassertragen. Das Auge für die Schöpfung stärkt den Menschen und gibt ihm wieder Kraft für die Anforderungen des Alltags. An den Genuss des ersten Bohnenkaffees dort oben, mit der aufputschenden Wirkung auf den niederen Blutdruck, kann sich Anna noch genau erinnern!

Danach folgten acht Sommer auf der „**Thurner Alpe**“ - bereits mit der jungen Familie von Sohn Peter, auch die „**Unterhuber Alm**“ hatte man zwischendurch gepachtet, der „Voata“ war zwischendurch auch im „**Trelepitsch**“ Hirte gewesen, damals noch

ein armseliges, kleines Hüttl, notdürftig unter einem Fels gebaut, mit einem schiefen Dach.

Hoch über der **Gaimberger Alm** erinnert noch heute ein **geweihtes Kreuz am Höhenweg** dankbar an all die **Hirtenjahre der Familie Gasser**, die derzeit in dritter Generation auf der Gaimberger Gemeindealm nach dem Rechten schaut. Sohn Peter hat die Gabe des Umgangs mit dem Vieh ebenfalls vererbt bekommen.

Gerne nimmt Anna an **Wallfahrten** teil: Sie war einmal im Heiligen Land und dreimal in Lourdes. Zum 40. Hochzeitstag schenkten die Kinder ihren Eltern eine Reise nach Rom. Stolz zeigt Anna eine Erinnerungsmedaille an Zita – Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn 1892 – 1989. Als Dankeschön für ihre Teilnahme - im bäurischen Gewand mit Hut als Osttiroler Abordnung - am Begräbnis der Kaiserin bekam sie diese überreicht! Auch beim Jubiläum „100 Jahre Tiroler Bauernbund“ in Innsbruck (am 10. Oktober 2004) war das Ehepaar Gasser als älteste Teilnehmer dabei.

Neben den acht lebenden Kindern und sieben Schwiegerkindern, zählen heute noch fünfzehn Enkelkinder und eine Urenkelin zur Familie Gasser! Bewundernswert sind das große Erinnerungsvermögen der Jubilare und auch die aufgeweckte und absolut zufriedene Art ihrer Lebensauffassung. **Eben wirklich jeder Tag ein Geschenk!**

GERTRAUD THALER

1809 – 2009

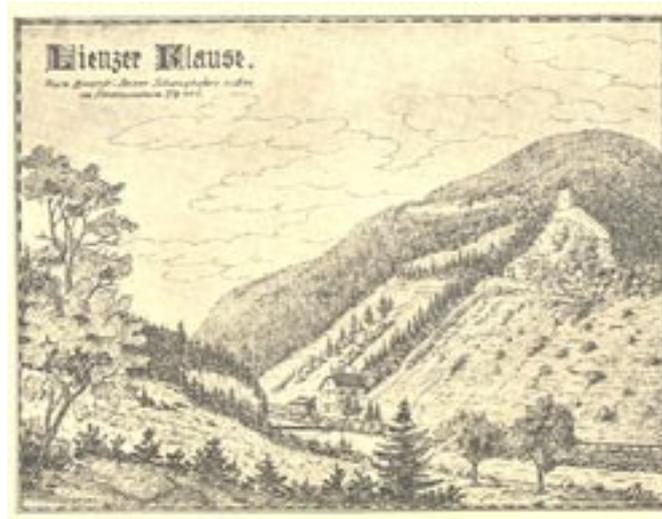
1809 - eine Jahreszahl, mit der man als Tiroler von Kindesbeinen an konfrontiert wird: Andreas Hofer, Napoleon, Berg-Isel-Schlachten usw. Wenn auch die nachfolgenden Kriege nicht weniger schrecklich waren, in diesem Krieg ging es den Tirolern um das Ende der Unterjochung, um die Freiheit!

Eine Kurzfassung in der Bezirkschronik beschreibt die Kriegsereignisse um 1809:

„Schon im Jahre 1797 wurde unser Bezirk durch die Franzosen ernstlich bedroht. Der französische General Joubert vermochte – von Süden kommend – nicht, seine befohlene Marschroute über den Brenner einzuhalten, sondern wurde durch die Niederlage bei Spinges ins Pustertal abgedrängt. Zugleich marschierte von Kärnten her eine Gruppe Franzosen unter General La Valette gegen Lienz, wurde aber durch den Landsturm aus der Umgebung wieder nach Osten zurückgetrieben.

Dies war die Ursache für das Verhalten des Korps Joubert, als es in Lienz eintraf. Ständig durch Kanonen und Feuer bedroht, verlangten die Feinde unmäßige Mengen von Lebensmitteln und Wein und vom gefangenen gesetzten Bürgermeister Oberhieber 100.000,00 Gulden. Da die Summe nur zum Teil aufgebracht werden konnte, wurde das Stadtoberhaupt mit drei weiteren Geiseln nach Kärnten abgeführt und ständig mit dem Erschießen bedroht. Nach dem Abzug der Franzosen aus Lienz besetzten Pustertaler und Nordtiroler Landstürmer die Chrysan-

thener Schanzen. Obwohl die Franzosen auf Befehl Napoleons Lienz abermals besetzen sollten, gelang ihnen der Einmarsch durchs Kärntner Tor nicht mehr. Von 1805 bis in die Apriltage 1809 war auch Osttirol wie ganz Tirol Bayern angeschlossen. Das zweite Ereignis dieser Zeit war der Abwehrkampf am 8. August 1809 an der Lienzer Klause gegen 2.300 Franzosen unter General Rusca. Die Seele des klugen Widerstandes



war der Brunecker Schützenmajor Anton Steger. In der längst aufgegebenen Festung verwehrte der Pustertaler Landsturm den Feinden den Weitermarsch nach Innsbruck. Größten Mut bewies bei diesem Ringen der Freiburger Student Georg Hauger.

Wieder folgten Rache und Not. Viele Bauernhäuser und Kirchen um Lienz gingen in Flammen auf, bevor der Feind wieder nach Kärnten abzog.

Der Freiheitswille der Pustertaler gab Andreas Hofer nochmals die Kraft und den Mut, auch ohne öster-

reichische Mithilfe Tirol wieder vom Feind zu befreien. Noch einmal in diesem Jahr erlebte Osttirol einen furchtbaren Kampf, als die Franzosen von Lienz aus im November unsinnige Forderungen an Lebensmitteln dem Iseltal stellten. Bei Erfüllung hätte Hungersnot im nun folgenden Winter vor allem die hintersten Gemeinden heimgesucht. So griffen die Iseltaler zu den Waffen. Unter der Führung Wallners siegten sie

bei Huben und Ainet. Doch der weitere Kampf war, aus der Gesamtlage nach der Niederlage der Österreicher bei Wagram gesehen, aussichtslos. Wieder folgte ein furchtbares Strafgericht. 17 Bauernführer aus dem Bezirk Lienz wurden nach diesen letzten Verzweiflungskämpfen auf Befehl des französischen Generals Broussier hingerichtet.

In der Folge wurde Osttirol an das Königreich Illyrien angeschlossen, das direkt Napoleon unterstand. Damit erhielt der Bezirk die härteste Besatzung von ganz Tirol. Nach der Niederlage

Napoleons kam Tirol im Jahr 1814 wieder zu Österreich.“

Im April 1809 brach der Sturm gegen die bayrische Herrschaft los, kurz bevor auch der Krieg zwischen Frankreich und Österreich neuerlich begann. Tirol wurde noch im April befreit. Nun schickte Napoleon einen seiner besten Männer ins Land, General Lefebvre. Und wieder konnte Tirol durch die Schlacht am Berg Isel Ende Mai befreit werden. Obwohl der Kaiser den Tirolern im „Wolkersdorfer Handbillet“ am 29. Mai 1809 versichert hatte, nie mehr auf das Land zu verzichten, wurde es im Waffenstillstand von Znaim vom 16. Juli dennoch abgetreten. Von Lienz aus appellierte der Sandwirt auch an die benachbarten Kärntner, sich den Franzosen zu widersetzen.

Am 3. August war General Rusca durch das Kärntner Tor nach Lienz vorgerückt. Der Befehl für den General lautete, durch das Pustertal gegen Westen zu marschieren, um sich in der Brixner Gegend mit weiteren französischen Truppen zu vereinigen. Die Tiroler Landesverteidiger aber planten, den Feind bei der Lienzer Klause aufzuhalten. Aus Drau- und Iseltal kamen die Schützen zur Klause, wo Anton Steger, unterstützt von den Schützenkommandanten Adam Weber, Josef Achammer und Markus Hübler die Verteidigung leitete. Ein Ausfall der Tiroler am 8. August brachte nicht den gewünschten Erfolg. Selbst die Besatzung des Festungswerkes geriet in große Gefahr. Georg Hauger, ein Student aus Freiburg im Breisgau, rettete die Situation.

Karl Tritschler, wie Hauger aus den österreichischen Vorlanden stammend, beschrieb die Begebenheit bei der Klause in seinem Tagebuch:

„Da hatte am 8. August mein 17-jähriger Freund Hauger Gelegenheit und Mut, sich hervorzutun durch eine rasche, besonnene Handlung mit einem kleinen Rest jener samt ihren Offizieren versprengten Abteilung, bei der er im Treffen gestanden. Angelangt bei einem Hause (Gloriacherhof) auf des Gebirges Höhe, oberhalb der Klause, findet er daselbst einen Trupp Landstürmer, die ratlos auf den Knien liegen und beten vor dem an der Wand hängenden, gekreuzigten Heiland. Er fordert sie auf, ihm zu folgen, zum Schutze des bloßgestellten, höchst gefährdeten Passes. Doch die Armen, entmutigt, achten nicht seiner Worte. Da reißt er das Kruzifix von der Wand und, es hoch empor haltend, ruft er ihnen zu: **Wer ein echter Christ, wer ein braver Tiroler ist, der folge mir nach, zur Verteidigung der heiligen Religion, zur Verteidigung des Vaterlandes!** Und die Macht des Glaubens und die Liebe zum Vaterland zaubern hinweg den Schrecken, dem sie verfallen. Sie erheben sich begeistert, ergreifen die Waffen und folgen jauchzend dem mutigen Jüngling. Sie stürzen hinab und, einer Lawine gleich, auf ihrem Wege durch allseits herbei eilende Mannen sich mehrend, wächst das Häuflein an zur kräftigen Masse. Und die hohe Zeit ist's dass Hilfe erscheint, denn der Feind naht drohend der Klause und Anton Steger allein mit wenigen Schützen steht da in banger Besorgnis....“

Oberstleutnant a.D. Karl Milius widmete diesem Vorgang in den „**Lienzer Nachrichten**“ vom 9. August 1929 die

Verse:

*Hin zu dem Hause nun stürmte
der unermüdliche Hauger;
Unter des Fähnrichs Leib lag
dort die Fahne verdeckt.
Jauchzend fand er sie wieder
und brachte heraus sie der
Menge,
Fahne und Herrgott zugleich
hoch in die Höhe gestreckt!*



Georg Hauger als Leutnant

Die wilde Tapferkeit der Tiroler, die - französischen und bayrischen Berichten zufolge - zuweilen auch in grausame Wildheit umschlagen konnte und ihre für reglementgewöhnte Armeesoldaten ungewohnte Kampfweise waren inzwischen bei den Truppen der napoleonischen Allianz zur Genüge bekannt und dementsprechend gefürchtet. Schon unheilrohende Bergfeuer oder Glockengeläute vermochten Panik auszulösen. Der französische General Broussier schrieb aus Lienz an einen Freund:

Stell dir vor, dass ein Glockenschlag mehr Schrecken auslöste als die Kanonen von Wagram; der Anblick eines Bauern in Joppe und mit dem Karabiner schreckte sie mehr als sämtliche im Karree angreifenden Bataillone....

Der 8. August war Anton Stegers großer Tag. Ihm gebührt der Hauptverdienst an der erfolgreichen Verteidigung der

Lienzer Klause und am Schutz des Pustertales und dadurch ein großer Mitverdienst an der dritten Befreiung Tirols durch Andreas Hofer.

Der **Erfolg der Tiroler** war allerdings teuer erkaufte. Es waren zwar verhältnismäßig wenige Menschenleben auf ih-



**Anton Steger
Oberkommandant vom
Pustertal i. T. 1809**

rer Seite zu beklagen. Steger verlor nach eigener Angabe „in der Affaire 5 Tote und 21 Blessierte“. Hingegen wird die Zahl der toten und verwundeten Franzosen mit 700 beziffert. Was den Erfolg teuer und bitter machte, waren die Brände, die der wilde Rusca, wie ihn die Tiroler nannten, über Auftrag des rachsüchtigen Kaisers Napoleon und erbittert über den unerwarteten Widerstand der Bauern um die Stadt Lienz entzündet hatte. Nach gerichtlichen Schätzungen belief sich 1809 der **Brandschaden in den Dörfern um Lienz** wie folgt: Oberlienz: 35 Häuser, 81.916 fl. 34 kr. Schaden Oberdrum: 14 Häuser, 40.987 fl. 19 kr. Schaden Thurn: 15 Häuser, 37.280 fl. 50 kr. Schaden Patriasdorf: 6 Häuser, 24.475 fl. 54 kr. Schaden Grafendorf: 6 Häuser, 16.564 fl. 25 kr. Schaden

Debant: 11 Häuser, 27.579 fl. 6 kr. Schaden Stribach: 13 Häuser, 27.006 fl. 14 kr. Schaden Göriach: 14 Häuser, 37.916 fl. 36 kr. Schaden Leisach: 46 Häuser, 106.054 fl. 36 kr. Schaden Anderen Quellen zufolge wurden in **Gaimberg drei Bauernhöfe** und zwar Peheim, Wachtlechener und Zenzeler niedergebrannt.

Dass Tristach und Amlach der Rache Ruscas entgingen, ist einem sprachgewandten Pfarrer zu danken. In der Tristacher Pfarrchronik steht darüber:

„Tristach und Amlach zitterten und erwarteten dasselbe Schicksal. Man plünderte in Eile und floh. Althuber (der Pfarrer) versammelte mehrere Bauern und befahl, sie sollten sich zu den Füßen der Brandleger werfen und um Schonung bitten. Bei der Kirche sollten sie selbe erwarten, auf Gott vertrauend, er selbst wolle sein Leben wagen und dem anrückenden Feind entgegenziehen!“

Da Althuber leidlich Französisch konnte, gelang es ihm, den Anführer der Brandlegertruppe davon zu überzeugen, dass weder Amlacher noch Tristacher an den Kämpfen teilgenommen hätten. Tatsächlich erbarmten sich die Franzosen und warfen die brennenden Luntten in den Bach.

Außer den Angaben über die abgebrannten Bauernhöfe finden sich **keine** Aufzeichnungen über Gaimberg. An die Kämpfe im Lienzer Talboden, vielleicht auch im jetzigen Gaimberger Gemeindegebiet, erinnert das **Franzosenkreuzl** bei der Einfahrt zum Leiter:

„Zum Gedenken an die am 3. 8. 1809 im Kampf um Lienz

auf diesen Feldern gefallen und beerdigten Tiroler, Franzosen und Italiener“.

1814 – Tirol war wieder mit Österreich vereint und Napoleon abgedankt – hatten drei Offiziere des Tiroler Fenner-Jägerkorps die Idee,

terintal ernannt. Er heiratete 1831 in Laibach Margareta von Eghen-Thurmstein und wurde Vater von 10 Kindern. Seit 1831 war er Gefangenhausbeamter in Wien und starb dort am 13. 11. 1859. Seine Gebeine wurden 1935

Kriegsereignissen befassten sich viele Dichter und Musiker mit dem Thema. Es erschienen zahlreiche Lieder und Balladen über Haspinger, Hofer, Speckbacher usw., darunter die uns allen bekannte Ballade „Hofer's Tod“, seit 1948 Tiroler Landeshymne, obwohl weder Text, noch Melodie von Tirolern stammen. Der Dichter Julius Mosen, 1803 in Marieney in Sachsen geboren, studierte in Jena Jus, arbeitete als Armeeadvokat und später als Hofdramaturg in Oldenburg. Er begeisterte sich für den Tiroler Freiheitskampf und suchte um 1830 die alten Kampfstätten auf. Unter dem Eindruck dieser Reise schrieb er sein Gedicht vom Sterben Andreas Hofers.

Der Komponist Leopold Kneibelsberger, geb. 1814, stammt

aus Klosterneuburg. Auf einer Konzertreise soll er 1844 in einer Dresdener Zeitung das Hofer-Gedicht von Julius Mosen gelesen haben, das ihn zu der Vertonung inspirierte. Schon damals fand das Lied, wo immer er es mit seinem Ensemble spielte, begeisterte Zustimmung.

Es ist in erster Linie der Mythos Andreas Hofer, der 1809 zu **dem** Jahr für Tirol macht. Unzählige mussten auf den Schlachtfeldern ihr Leben lassen, unzählige, deren Namen in keinen Geschichtsbüchern aufscheinen. **Namenlose Helden – für Gott, Kaiser und Vaterland. 64 Jahre nach Ende des letzten Krieges bleibt zu hoffen, dass namenlose Helden auch in Zukunft ohne Kriege möglich sind.**



*Der Peheimhof (gemalt von Karl Untergasser)
Im 18. Jahrhundert brannte der Peheimhof zweimal ab, 1809 und 1887 am Vorabend des Bartilmätages.*

die Leiche Andreas Hofers zu exhumieren und nach Tirol zu überführen. Ihr Ansuchen wurde jedoch vom „guten Kaiser Franz“ mit der Begründung abgelehnt, dass der Held auf österreichischem Staatsgebiet liege. Neun Jahre später, 1823, war es wieder Leutnant Georg Hauger, der zusammen mit fünf Kaiserjägeroffizieren in einer Nacht- und Nebel-Aktion Hofer tatsächlich ausgrub und in die Heimat brachte. Dieses Vorgehen brachte sie beinahe vor ein Militärgericht. Im Gnadenweg entgingen sie einer Haftstrafe und kamen mit einem Verweis davon. An der Ausgrabung der Leiche Hofers war auch ein Lienzer, der am 22. 4. 1799 geborene Johann Jester beteiligt, der erst 70 Jahre später im Alter von 96 Jahren starb.

Georg Hauger gab im Jahr 1830 aus familiären Gründen die militärische Laufbahn auf und wurde zum Kommissär der k.k.Grenzwache im Un-



Der „Zenzelerhof“

Foto: Albin Niederscheider

in der Hofkirche in Innsbruck beigesetzt.

Anton Steger trat nach dem Krieg wieder seinen Dienst als Büchsenspanner des Kaisers an, heiratete 56-jährig in Wien die Hauerstochter Theresia Glock, die fünf Kinder gebar. Er starb am 3. Juli 1832 an Cholera, nachdem bereits am 1. Juli seine Frau und am 2. Juli seine jüngste Tochter Opfer der Epidemie wurden.

In den Jahrzehnten nach den

Quellen:

Pizzinini: Osttirol

Michael Forcher: Der Tiroler Freiheitskampf von 1809

Carl Georg Kryspin:

Die Kriegsereignisse von 1797-1814 in Lienz und Umgebung,

Josef Kugler: Anno Neun

Norbert Cziep: Beilage der Tiroler Tageszeitung zum Gedenkjahr 1984

GR ANNA RAINER



Der „Wachtlechenerhof“

Foto: Friedl Webhofer

**Schulaufsatz von Anton Gasser
„Was mir die Helden von Anno neun erzählten“**

Was mir die Helden von Anno
neun erzählten.
Der größte Held unseres Heimatlandes
von 1809 war Andreas Hofer. Er wurde
als Bäuerlingssohn im Passeiertale ge-
boren. Bald war er weit und breit be-
kannt und beliebt wegen seines ehr-
lichen Charakters und seiner Nächsten-
liebe. Als das Kriegsjahr 1809 heranbrach
wurde er als Oberkommandant der
Tiroler Schützen ernannt. In drei gro-
ßen Schlachten vertreiben sie die Feinde
aus dem Lande. Hofer und seine Ge-
treuen beteten vor jeder Schlacht um
Gottes Beistand und Hilfe. Nach der
unglücklichen Schlacht am Berg Isel

mussten alle Führer flüchten. Hofer
versteckte sich auf der Pfandler-Alm
er wurde verraten und in der Nacht
nach Mantua geführt und dort er-
schossen. Ein tapferer Führer war Peter
Mayr, Wirt in Olang, er wurde auch
ergriffen und hätte sich durch eine Lüge
retten können. Der französische General
fragte ihn: „Hast du gewusst um des
Königs Patent?“ Er sprach fest: „Ich
habs gewusst.“ Er wurde am selben
Tage wie Hofer erschossen. Er ist das
Sinnbild der Wahrheit. Peter Siegmayer,
der Tharerwirt, war ein tapferer
Führer, er verbarg sich einige Zeit. Als
er aber hörte dass sein Vater er-
schossen wurde, wenn er sich binnen 3

Tagen nicht stelle, verließ er sein Versteck
und eilte heim. Er wurde erschossen und
drei Tage vor seinem Hause aufgehängt.
Er ist das Sinnbild der Vaterliebe. So
starben die größten Tiroler Helden.

Was mir die Helden von Anno neun erzählten.
Der größte Held unseres Heimatlandes von 1809 war Andreas Hofer. Er wurde als Sandwirts Sohn im Passeiertale geboren. Bald war er weit und breit bekannt und beliebt wegen seines ehrlichen Charakters und seiner Nächstenliebe. Als das Kriegsjahr 1809 heranbrach, wurde er als Oberkommandant der Tiroler Schützen ernannt. In drei großen Schlachten vertreiben sie die Feinde aus dem Lande. Hofer und seine Getreuen beteten vor jeder Schlacht um Gottes Beistand und Hilfe. Nach der unglücklichen Schlacht am Berg Isel mussten alle Führer flüchten. Hofer versteckte sich auf der Pfandler-Alm, er wurde verraten und in der Nacht nach Mantua geführt und dort erschossen. Ein tapferer Führer war Peter Mayr, Wirt in Olang, er wurde auch ergriffen und hätte sich durch eine Lüge retten können. Der französische General fragte ihn: „Hast du gewusst um des Königs Patent?“ Er sprach fest: „Ich habs gewusst.“ Er wurde am selben Tage wie Hofer erschossen. Er ist das Sinnbild der Wahrheit. Peter Siegmayer, der Tharerwirt, war ein tapferer Führer, er verbarg sich einige Zeit. Als er aber hörte, dass sein Vater erschossen würde, wenn er sich binnen drei Tagen nicht stelle, verließ er sein Versteck und eilte Heim. Er wurde erschossen und drei Tage vor seinem Hause aufgehängt. Er ist das Sinnbild der Vaterliebe. So starben die größten Tiroler Helden.

Pfarre Grafendorf im Seelsorgeraum Lienz Nord

Seit fast einem Jahr ist die Pfarre Grafendorf im Seelsorgeraum Lienz Nord (gemeinsam mit der Pfarre Lienz – St. Andrä und den Seelsorgestellen Thurn und Peggetz) integriert.



Segnung der neuen Räumlichkeiten durch Pfr. Jean Paul am 26. März 2009

Die neuen Strukturen brauchen eine Zeit der Gewöhnung. Pfarrer Jean Paul Ouedraogo ist „Chef“ für alle Pfarren und den Seelsorgeraum, Vikar Cons. Alban Ortner ist mithelfender Priester für alle Pfarren des Raumes, Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer ist unterstützend und verbindend tätig. Dem Pfarrgemeinderat (Obfrau: Anna Frank) und dem Pfarrkirchenrat (Stv. Vorsitzender: Josef Girstmair) kommen in diesem Modell vermehrt Aufgaben zu.

Pfr. Jean Paul hat dazu im letzten Pfarrbrief u.a. geschrieben: „Ich will als euer Seelsorger ... euch allen für alles, was wir in diesem pastoralen Jahr seit dem 1. September 2008 bis jetzt Ende Mai, Pfingsten 2009, erlebt haben, recht herzlich danken. In diesen ersten neun Monaten der Zusammenarbeit

im Zeugnis unseres gemeinsamen Glaubens, haben wir uns gegenseitig besser kennen und schätzen gelernt! Liebe Schwestern und Brüder in Christus, wir befinden uns alle in einer neuen Situation des Zusammenschlusses mehrerer Pfarren wegen Mangels an Personal. Es ist nicht so einfach für alle: Priester wie Laien sollen sich an die neue Situation anpassen!

Wir haben miteinander Eucharistie, Schülermessen, Beerdigungen, Taufen, Trauungen, Erstkommunion, Firmung, ... gefeiert. Wir haben auch ganz fleißig mehrere Sitzungen mit Pfarrgemeinderat- und Pfarrkirchenrat schon gehabt und haben dabei unseren richtigen Rhythmus gefunden! Die Renovierung des Widums und seine Wiederbelebung mit Sitzungen, die bereits dort stattgefunden haben, sind gute Gewinne.

Und dann die vielen Spendenaktionen ... Und das ständige Engagement vieler ehrenamtlicher Frauen und Männer, Kinder und Jugendlicher für die Entfaltung des Glaubens in unserer Pfarre. Und wenn ich alle diese vielen Ereignisse betrachte, staune ich wirklich über die Lebendigkeit unserer Pfarre „St. Bartholomäus“ in Gaimberg. Dies ist nur die äußere Seite der Dinge, die man so beschreiben kann, aber es gibt das Unbeschreibliche, das in den Herzen, in den Seelen passiert, wenn wir in Gemeinschaft mit Jesus leben. Egal, was kommen mag, habe ich bei euch allen diesen lebendigen Glauben immer wieder mit Freude erlebt und dies ermutigt mich einfach, als Seelsorger weiter zu machen und in meinem priesterlichen Dienst für Jesus und für die Gläubigen zu bleiben.“

Seelsorge braucht auch Raum

Im Zuge der Errichtung des Seelsorgeraumes wurde von den Verantwortlichen der Pfarre Grafendorf beschlossen, das in den letzten Jahren kaum benutzte Pfarrbüro zeitgemäß auszustatten und den daneben liegenden Raum im 1. Stock des Widums als Besprechungszim-



Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer im neuen Pfarrbüro

Fotos: Walter Theurl

mer zu adaptieren. Weiters wurde ein Raum im Dachgeschoss als Archivraum eingerichtet. So ist jetzt eine gute Nutzung der pfarreigenen Räume gegeben. Nicht nur für die Leitung der Pfarre, sondern auch für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es gute Arbeitsbedingungen. Die Öffnung des Widums wird durchwegs als sehr positiv gesehen. Viele Besprechungen und Sitzungen der Pfarre und des Seelsorgeraumes konnten bereits in guter Atmosphäre abgehalten werden, so u.a. Pfarrgemeindef- und Pfarrkirchenratssitzungen, Besprechungen der Wortgottesdienstleiter, Mesner, der Erstkommunion- und Firmvorbereitungsteams, der Obleute der Pfarrgemeinderäte des Seelsorgeraumes, regelmäßige Besprechungen des Leitungsteams, aber auch Trauer-

gespräche. Und es gibt auch die Möglichkeit, eine Aushilfe usw. einfach auf einen Kaffee und einen Plausch einzuladen ... Ein großes Vergelt's Gott gilt dem Pfarrkirchenrat für die Beratungen und den Beschluss. Ein besonderer Dank gilt auch dem Pfarrkirchenrat Walter Theurl, der die Arbeiten umsichtig und mit großem Einsatz geleitet hat. Ein herzlicher Dank auch allen Helfern, die einen kostengünstigen und sehr raschen Umbau ermöglichten.

MAG. GEORG WEBHOFER



Pfr. Jean Paul Ouedraogo:
Pfarramt Lienz – St. Andrä,
Tel: 62160-12,
Mobil: 0676/8730 7861;
mail: jean.paul@aon.at

Vikar Cons. Alban Ortner:
in Thurn,
Tel. 63530;
mail: alban.ortner@aon.at

**Pastoralassistent
Mag. Georg Webhofer:**
Tel: 0676/8730 7869;
mail:
georg.webhofer@dibk.at.

**Sprechstunde
in der Pfarre Grafendorf:
jeden Dienstag
18.00 bis 19.00 Uhr
(um 19.15 Uhr Hl. Messe)
im Widum.**

15 junge Gaimbergerinnen und Gaimberger erhielten das Sakrament der Firmung

Am 30. Mai 2009 war es wieder soweit - insgesamt 15 Gaimberger Firmlinge durften durch Firmspender **Msgr. Dr. Josef Wolsegger** das Sakrament der Firmung erhalten. In insgesamt fünf Gruppentreffen konnten sich Markus **Amraser**, Florian **Duregger**, Anna **Girstmair**, Doris **Idl**, Simon **Idl**, Bianca **Mayr**, Gerd **Mitterdorfer**, Alexander **Neumair**, Nadine **Prentner**, Birgit **Presslaber**, Alexander **Reiter**, Stefan **Tiefnig**, Helena **Tscharnig**, Raphael **Tscharnig** und Philipp **Webhofer** intensiv mit Sinn und Inhalt der Firmung auseinandersetzen.

Durch engagierte Mütter wurden Themen wie „Hallo, ich bin's“, „Firmung, um was geht's“, „Geistreich“ und „Jesus – ein Mensch mit Eigenschaften“ jugendgerecht aufbereitet und näher gebracht. In einer fünften Vorbereitungsstunde gaben Anna Frank und Josef Girstmair einen Einblick in Aufgaben und Funktion von Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat.

Ein Vorstellungsgottesdienst, gestaltet von Camillo Girstmair und Mag. Georg Webhofer mit Pfarrer Jean Paul Ouedraogo, sowie eine Bußfeier mit Vikar Alban Ortner rundeten die Vorbereitungszeit ab.

Erstmals wurde heuer ein Gebetsapostolat durchgeführt – Gaimberger Pfarrangehörige zogen Namen jeweils eines Firmlings und durften ihn besonders in ihr Gebet einschließen. Diese Idee kam, ganz entgegen ursprünglicher Bedenken, sehr gut an. Auch trug die Pfarrgemeinde an den Sonntagen vor dem Fest ein besonderes Gebet für



*Die Firmlinge 2009 mit (hinten v.l.) Pfr. Jean Paul, Msgr. Dr. Josef Wolsegger, Vikar Alban Ortner
1.R.v.l.: Helena Tscharnig, Gerd Mitterdorfer, Florian Duregger, Bianca Mayr, Anna Girstmair
2.R.v.l.: Birgit Presslaber, Philipp Webhofer, Alexander Reiter, Markus Amraser, Stefan Tiefnig
3.R.v.l.: Nadine Prentner, Doris Idl, Alexander Neumair, Raphael Tscharnig, Simon Idl*

Foto: privat

Firmlinge, Angehörige und Pfarrgemeinde vor.

Bei strahlendem Sonnenschein und kalten Temperaturen formierten sich am Morgen des 30. Mai 2009 am Schulhof die Hohe Geistlichkeit, Firmlinge mit Paten, Angehörige und mitfeiernde Gemeindebürger zum feierlichen Einzug. Unter den Klängen der Musikkapelle Gaimberg marschierte man in die festlich geschmückte Pfarrkirche zum feierlichen Firmgottesdienst. Die Firmlinge beteiligten sich zahlreich an der Gestaltung der Messfeier, welche erstmals musikalisch vom Jugendchor St. Andrä umrahmt wurde. In seiner schönen Predigt ging Firmspender Msgr. Josef Wolsegger nochmals auf das Wesen des Sakramentes Firmung ein – „Trommler“ sollten die

Gläubigen sein für die Inhalte des christlichen Glaubens wie Mut, Versöhnung, Lebensfreude, Gottvertrauen, Rat, Liebe und Verlässlichkeit – dies gab Msgr. Wolsegger jedem Firmling auch in Form einer Andenkenkarte mit auf den Weg. Höhepunkt der Feier war dann für jeden Firmling die Firmspende, ein erhebender Augenblick auch für alle Paten und Verwandten. Eine schöne Urkunde sowie ein Firmgeschenk in Form einer rot emaillierten Taube wurden als Erinnerung jedem Firmling übergeben. Nach einem feierlichen „Großer Gott wir loben Dich“ zog die festliche Gemeinde auf das Kirchplatzl zu einer Agape, umrahmt von schmissigen Märschen der MK Gaimberg. Brötchen, Krapfen, Schaum-

rollen und Spitzbuben, bereitet von Gaimberger Müttern, mundeten so gut, dass sich die Gemeinde fast nicht mehr auflösen wollte.

Den Altartisch dekorierte ein Heiliger Geist in Form einer Taube aus Blumen. Eine der Gestalterinnen hatte Bedenken, dieser Heilige Geist würde wegen seiner Größe keinen Landeplatz finden. Nach der Feier waren aber alle Beteiligten der festen Überzeugung, dass der Heilige Geist sehr wohl seinen „Landeplatz“ gefunden hat.

Ein herzliches Dankeschön nochmals allen, die die Vorbereitungszeit und Feier zu einem solch schönen Erlebnis gemacht haben.

BERNHARD MITTERDORFER

Erstkommunion 2009

„Das ist mein Leib für Euch“

Nicht traditionell am Weißsonntag, sondern am 17. Mai feierten Jana Kurnik, Johannes Tscharnig und Martin Waschnig zum ersten Mal die Heilige Kommunion. In ihrer Vorbereitungszeit rund um das Thema „Das ist mein Leib für Euch“ wurde den Kindern das Wesentliche der Eucharistie vermittelt. Gemeinsam wurde gebastelt und gelernt, die Kirche besichtigt, und die Kinder backten ihre eigenen Hostien. Bei wunderschönem Wetter und dank so vieler Helfer durften die Erstkommunionkinder einen unvergesslichen Festtag erleben. Allen Mitwirkenden noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott.

DI CARLA WASCHNIG-STEIBER



v.l.n.r.: Pfarrer Jean Paul, Johannes Tscharnig, Jana Kurnik, Martin Waschnig

Foto: Josef Tscharnig



Sepp Gutternig bei der Firmung am 30.05.2009

Am Pfingstsonntag 2009 verabschiedete sich unser treuer Organist Josef Gutternig mit der gut gespielten und gesungenen Herz-Jesu-Messe vom Kirchenchor Grafendorf.

50 Jahre übte der Seppl dieses Amt aus und war uns vor allem ein aufmerksamer und geduldiger Begleiter auf der Orgel bei den Singproben. Im Namen des Kirchenchores und der Gemeinde Gaimberg, sage ich als Chorleiter und Bürgermeister ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

BARTL KLAUNZER

Eine weitere „Ära“ ging ebenfalls zu Ende. Mit dem vergangenen Pfarrblatt legte Frau Gertraud Thaler ihre Tätigkeit als Pfarrblattredakteurin nach 15 Jahren zurück.

So wurde am Montag, den 08. Juni 2009 mit einem Glas „Sekt“ auf die langjährige gute Zusammenarbeit, mittlerweile mit der vierten Generation, in der „Freimannstube“ angestoßen. Das Pfarrblatt in dieser Form ist überholt. Die Verantwortlichen werden sich in der nächsten Zeit über eine zeitgemäßere Form Gedanken machen. Namens der Gemeinde Gaimberg sei auch Gertraud Thaler ein herzliches Dankeschön gesagt. Wir hoffen auf weitere fruchtbare Mitarbeit in den „Sonnsseiten“.

FOTO UND TEXT: ELISABETH KLAUNZER



Vertraut den neuen Wegen

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen, und wandern in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten, das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

(Klaus Peter Hertzsch)

In memoriam Pfr. Cons. Adolf Jeller

Heuere vor 20 Jahren verlor die Pfarre Grafendorf durch einen Verkehrsunfall den Priester Adolf Jeller.

Der Unfall

Am Tag vor Fronleichnam (24. Mai) wurden Pfarrer Jeller und seine Haushälterin Paula Klammer von Klara Gasser aus Patriasdorf zu einem Ausflug nach Kalkstein eingeladen. Bei der Heimfahrt am frühen Abend geriet Gasser mit ihrem Auto von der Fahrbahn ab. Die Folgen waren schwer: Pfr. Jeller als Beifahrer war auf der Stelle tot. Paula Klammer – die am Rücksitz Platz genommen hatte – infolge des Unfalls schwerst verletzt. Sie wurde zunächst von der Rettung ins Krankenhaus Lienz gebracht. Dann mittels Hubschrauber auf die Intensivstation im Landeskrankenhaus Klagenfurt überstellt. Am 2. Juni verstarb sie dort an den Folgen des Unfalls.

Leben und Wirken in Grafendorf/Gaimberg

Pfarrer Jeller war ein rühriger Seelsorger für seine Pfarre. Sehr leutselig, bedacht auf Kontakt mit Groß und Klein, Jung und Alt! Unvergesslich ist seine Begleitung der Sternsinger. Gerne nahm er diese Gelegenheit wahr, persönlich mit den einzelnen Dorfbewohnern in deren Häuser zu plaudern, nicht ohne gemeinsames Gebet und der Segnung von Haus und Hof! Aber auch zu Geburtstagen konnte Pfarrer Jeller überraschend seine Aufwartung machen.

Lange Zeit unterrichtete er selbst noch Religion an den nahen Schulen – wobei der Kontakt zur jugendlichen Bevölkerung nie zu kurz kam. Viele von uns erinnern sich noch an die legendären Agapefeiern nach der Erstkommunion im Widumsbereich oder im

Feuerwehrhäusl und an die köstlichen Backwerke und die Süßigkeiten, die recht unterhaltsam mittels Los verteilt



Segnung des Marterles durch Pfarrer Alban Ortner, damals Pfarrer in Innervillgraten.

wurden. Pfarrerköchin Paula war eine begnadete Köchin. Es war üblich, dem Pfarrhaushalt etwas von der Ernte oder Hausschlachtung abzugeben (auf freiwilliger Basis). Ein süßes Dankeschön war sicher und heißbegehrt! Wie auch die zarten Kuchenstücke, die eine Mitschülerin von mir als Dank fürs Milchtragen ins saubere, leere Milchkannele gelegt bekam (manchmal teilte sie auch bereitwillig zu meiner Freude!)

Man hatte keine Scheu, das Widum zu betreten: Offenen Herzens wurde über die einzelnen Wünsche und Anliegen der Besucher gesprochen und die Befindlichkeiten und Geschehnisse im Leben und Alltag der Familie erspürt! Nicht auf die neugierige Weise, sondern auf die mitfühlende und mitlebende Art!

Im Religionsunterricht brachte Pfarrer Jeller große Schautafeln mit, auf denen Begebenheiten aus der Bibel dargestellt waren. Kleine Behelfsheftchen zu den Sakramenten verteilte er unter den Schülern, die dann auswendig gelernt wurden.

Pfarrer Jeller besaß keinen

Führerschein. Deshalb war ihm jede Mitfahrgelegenheit willkommen, ob Motorrad, Pferdefuhrwerk, Auto oder

Traktor. So kam er auch zu alten oder kranken Leuten hin, um gelegentlich auch in deren Stuben eine Hausmesse für diese zu feiern.

Gut geschaut hat er in seiner Amtszeit auch auf den Besitz der Kirche: das Widum wurde generalrenoviert, das



26. Juni 1985 Herz-Jesu Freitag

Die Besucher der Hl. Messe gratulierten in einer spontanen Feier am Kirchplatzl der Pfarrerköchin Paula Klammer zu ihrem 60. Geburtstag.

Mesnerhaus neu gedachert und weitervermietet, aber auch als Schule und Kindergarten benutzt.

Gerne nahmen aber auch Priesterkollegen und Bischöfe die Möglichkeit des Urlaubs

im Widum Grafendorf an. Z. B. Bischof Defregger oder andere Hohe Herren aus Deutschland erholten sich in Gaimberg. Der Zettlersfeldpfarrer wurde er genannt- wie oft wohl sah man ihn vom Widum Richtung Talstation zur Gondel eilen, um in die Höhe gen St. Michaels Kapelle zu entschweben. Sommer und Winter betete er dort mit den Almbewohnern oder Schifahrern und Besuchern aus nah und fern in sonn- und feiertäglichen Gottesdiensten.

Gerne angenommen wurde im Winter die Sonntagsnachmittagsmesse um 14.30 Uhr. Nicht nur Gaimberger, auch aus Lienz und Umgebung kamen viele Leute, um hier beim Gottesdienst dabeizusein.

Zu erzählen gäbe es da noch vieles! Tun wir es untereinander und erinnern wir uns im Gebet an Pfarrer Jeller!

GERTRAUD THALER

Lebensskizzen:

Adolf Jeller wurde am 7. Dezember 1915 in Strassen als 5. Kind geboren, hatte vier Brüder und zwei Schwestern (die Eltern ermöglichten allen Buben ein Studium; zwei wurden Priester, die zwei anderen fielen im Krieg).

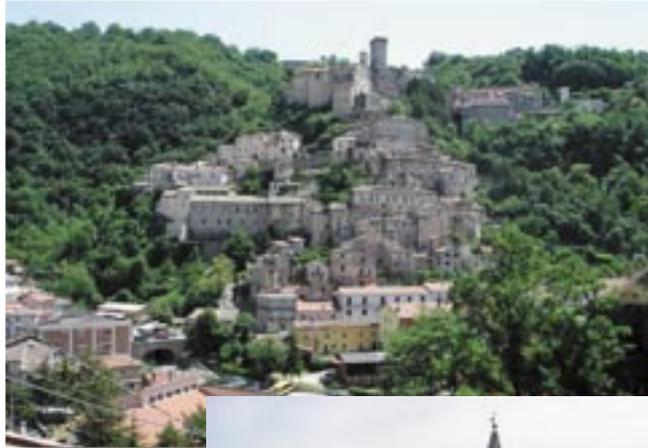
Priesterweihe: Karsamstag, 23. März 1940 in der Pfarrikirche von Matrei am Brenner von Bischof Dr. Rusch Stationen des Priesterwirkens: Kooperator in Dölsach, St. Veit, Anras, Innervillgraten und Hopfgarten, dann für 10 Jahre Pfarrer in Untertilliach. Ab 13. September 1959 – Pfarrer in Grafendorf - bis am 24. Mai 1989 das Unglück ihn von einem Ausflug nach Kalkstein nicht mehr lebend zurückkommen ließ.

Pilgerschaft in der Landschaft von Umbrien

Die „Tschurtschenthaler Leut'In“ waren im Mai auch wieder auf Pilgerschaft. Diesmal in der spirituell so geprägten Landschaft Umbriens.

Dazu schreiben sie: „Es war für uns eine der schönsten Wanderungen...auf den Spuren des unergründlichen Hr. Franziskus...noch immer oder immer mehr spüren wir seinen Segen – seine Wärme, auf dass es uns gelingt, diese Schätze zu bewahren und daraus zu schöpfen!!!“

Alles Liebe
Margaritha und Sepp



Cantalice



In der Altstadt von Stroncone



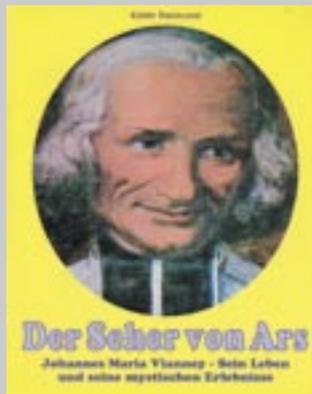
Dom von Spolendo

Fotos: privat

Pfarrer von Ars

Anlässlich des „Priesterjahres“, das am 19. Juni begonnen hat, hat Papst Benedikt XVI. den heiligen Pfarrer von Ars zum Patron der Priester ausgerufen.

Das Leben dieses Gottesmannes, der von 1818 bis 1859 die heruntergekommene Pfarrei Ars (in der Nähe von Lyon) in ein Zentrum der geistlichen Erneuerung verwandelte, versetzt noch heute viele Gläubige in Erstaunen: Sein Wirken spielte sich hauptsächlich zwischen Altar und Beichtstuhl ab. Und in seinen fast einfältig wirkenden Predigten und Katechesen



erkennt man doch stets die Sehnsucht dieses guten Hirten, der danach trachtete, die ihm anvertrauten Seelen in den Himmel zu führen. Schon Papst Johannes Paul II sagte über den heiligen

Pfarrer von Ars:

„Mehr denn je haben wir sein Zeugnis und seine Fürbitte notwendig, um der Situation unserer Zeit begegnen zu können, in der sich die Verkündigung <...> einer wachsenden Verweltlichung gegenüber sieht, viele die Ausrichtung auf das Reich Gottes aus den Augen verlieren, und man sich oft, sogar in der Pastoral, zu ausschließlich um den sozialen Aspekt und um irdische Ziele kümmert.“

Nebenbei bemerkt: Jean-Marie Vianney würde heutzutage wegen seines „un-

modernen“ Auftretens und seiner „rückständigen“ Ansichten vermutlich in keinem deutschen Priesterseminar mehr aufgenommen werden; trotzdem oder gerade deswegen zum Patron der Priester erklärt, könnte dieses Signal Hirten und Herde nachdenklich machen...

Einmal beklagte sich eine besessene Frau beim Heiligen Pfarrer von Ars: „Warum predigst Du so einfach? Warum predigst Du nicht hochtrabender, wie in den Städten? Oh, wie ich diese prächtigen Predigten liebe, die niemanden stören.“

Gründungsmitglied der Feuerwehr feiert runden Geburtstag Kamerad der Reserve Josef Baur - ein rüstiger 80er



Kommandant Seppi Tiefnig übermittelte mit seinem Ausschuss und Altkommandant Franz Kollnig dem „Schusterle Seppi“ die herzlichste Gratulation und die besten Wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg. In der Schusterle Stube fanden sich mit Bgm. Bartl Klaunzer, Ortsbauernobmann Florian Baumgartner und Vertreter der LJ/JB Martin Mühlmann und Bernhard Webhofer weitere Gratulanten ein, um den Seppi zu seinem 80er, den er in bester Gesundheit feiern konnte, zu beglückwünschen. Ebenso dankten sie ihm für seinen jahrzehntelangen Einsatz für die Feuerwehr und die Gemeinde.

FRIEDL WEBHOFER

v.l.n.r.: Friedl Webhofer, Florian Baumgartner, Konrad Klaunzer, Hannes Steiner, Jubilar Josef Baur, Franz Kollnig, Markus Duregger, Kdt Seppi Tiefnig, Bgm. Bartl Klaunzer, Bernhard Webhofer, Martin Mühlmann

Schweres Hagelunwetter über Gaimberg

Am Nachmittag des 16. Juni ging ein kurzes aber kräftiges Unwetter mit starkem Niederschlag und Hagel über Gaimberg nieder. Männer der Feuerwehr waren sofort einsatzbereit, um Straßen von Schotter zu säubern und Auskehrungen freizumachen. Ein verstopfter Bacheinlauf beim „Gorele“ musste ebenso ausgeräumt, wie einige umgestürzte Bäume im Bereich Zufahrt Wartscherhof entfernt werden. Neben einigen Ölbindungen auf öffentlichen Straßen und einer Schneelastbefreiung eines Daches, war dies bereits der fünfte technische Einsatz im heurigen Jahr.

FRIEDL WEBHOFER



Kdt. Seppi Tiefnig beim Lokalausganschein

Fotos: Friedl Webhofer

Felsenfest versichert.



Ihre Versicherungsberater
in Gaimberg:

PAUL STEINER
Telefon 0664-4234356

KONRAD KREUZER
Telefon 0676-82828164

tiroler
VERSICHERUNG

Gesamttiroler Feuerwehrleistungsbewerb in Axams Landessieg für die FF Gaimberg

Am 5./6. Juni 2009 fand in Axams, Bezirk Innsbruck-Land, der Gesamttiroler Feuerwehrleistungsbewerb in Silber/Bronze statt. Dieser Bewerb stand heuer ganz im Zeichen des Gedenkjahres 2009, zu dessen 100-jährigen Jubiläums heuer nicht nur Tirol, sondern auch Südtirol und Trentino seine besten Feuerwehrmitglieder an den Start schickte.

Insgesamt nahmen 878 Gruppen am Bewerb teil, wovon 694 Gruppen aus dem gesamten Tirol (Tirol, Südtirol, Trentino) und 163 Gruppen aus den übrigen österreichischen Bundesländern und Deutschland stammten. Nicht bestanden haben 21 Gruppen.

Am 6. Juni machten sich auch zwei Gruppen aus Gaimberg mit Buschauffeur Klaus Idl

auf, um sich mit den anderen Bewerbungsgruppen zu messen. Die erste Gruppe, bestehend aus **Kommandant Seppi Tiefnig** sowie **Michael Theurl, André Neumair, Sabine Idl, Carmen Idl, Hannes Steiner, Gerald Steiner, Raimund Kollnig jun. und Christina Amraser**, ging um 10:20 Uhr an den Start. Diese Gruppe, ausgebildet von Hannes Steiner, absolvierte den

Angriff in einer Zeit von 74,7 sec. mit 15 Strafpunkten und einer Staffelzeit von 66,2 sec. Mit einer Gesamtpunktezahl von 344,1 Punkten erreichten sie somit im Bewerb „Bronze A Sicherheit“ den guten **141. Rang**.

Die zweite Gruppe, bestehend aus **Kommandant Hermann Webhofer, Maschinist Klaus Idl, Melder Franz Kollnig jun., 1er Marko Neumair,**



1.R.v.l.: Carmen Idl, Christina Amraser, Raimund Kollnig, André Neumair,
2.R.v.l.: Sabine Idl, Gerald Steiner, Seppi Tiefnig, Hannes Steiner, Michael Theurl



1.R.v.l.: Klaus Idl, Hermann Webhofer, Franz Kollnig;
2.R.v.l.: Marco Neumair, Alois Neumair, Johann Idl, Norbert Amraser, Gernot Ladner, Michael Idl



Eine Wettbewerbsgruppe aus dem Jahre 1969

v.l.n.r.: Gebhard Klauzner, Friedl Steiner, Alois Amraser, Johann Neumair, Franz Kollnig, Franz Mair, Klaus Wernisch, Anton Ortner, Hermann Webhofer, Josef Kollnig

Foto: Archiv Feuerwehr

2er Alois Neumair, 3er Johann Idl, 4er Norbert Amraser, 5er Gernot Ladner und 6er Michael Idl erreichte im Bewerb „Bronze B Sicherheit“ den hervorragenden **22. Rang**. Wider aller Erwartungen schaffte es diese

Gruppe im Bewerb „Silber B Sicherheit“ nach 9 vorausgegangenen Übungen mit einer Angriffszeit von 70,5 sec., 15 Strafpunkten, 13 Alterspunkten und einer Staffelzeit von 62,4 sec. auf eine Gesamtzahl von 365,1 Punkten und errang

somit den **Landessieg** in diesem Bewerb. Dieser Sieg kam für alle völlig unerwartet und wird auch bei der FF Gaimberg als einzigartig in die Geschichte eingehen. Auf Grund des einmaligen Gesamt-Tiroler Landesbewer-

bes erhielt jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin ein eigens dafür angefertigtes Abzeichen in Bronze bzw. Silber.

HERMANN WEBHOFER

Erfolgreiche Atemschutzprüfung in Gold für Gaimberger Feuerwehrmänner

Bei der Atemschutzprüfung in Lienz errangen 36 Feuerwehrtrupps Abzeichen. Auch ein Trupp der Gaimberger Feuerwehr nahm erfolgreich teil.

Bei der Feuerwehr ist es unabdingbar, dass die Einsatzkräfte bestens geschult und vorbereitet sind. Gerade bei den Atemschutz-Geräteträgern, die bei den Einsätzen sehr oft an vorderster Front an ihre körperliche und psychische Leistungsgrenze gehen, ist diese Ausbildung besonders wichtig! Keine Übung und Schulung ist dafür besser geeignet, als eine Teilnahme an einem dafür eingerichteten Leistungsbewerb auf Bezirks- und Landesebene. Die Leistungsprüfung wird in den Stufen Bronze, Silber und Gold vergeben. Sie umfasst

einerseits das richtige Aufnehmen des Gerätes und der persönlichen Schutzausrüstung. Andererseits gilt es, sich bei einer Menschenrettung in verqualmten Räumen bei hohen Temperaturen richtig zu verhalten. Der theoretische Teil umfasst einen Fragenkatalog aus dem Bereich „Atemschutz“ und muss von jedem Teilnehmer in einer vorgeschriebenen Zeit richtig beantwortet werden. Die Kameraden **Johann Idl, Franz Kollnig** und **Alois Neumair** der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg haben bei der Bezirks-Atemschutzleistungsprüfung am 21. März 2009 in Lienz das **Atemschutzleistungsabzeichen in Gold** erfolgreich abgelegt.

FRIEDL WEBHOFER



Foto: Hannes Steiner

Johann Idl, Alois Neumair und Franz Kollnig vor der Prüfungskommission

ERDBAU STRIEDER



- Steinschlichtung
- Trockenmauern
- Erdarmierung
- Aushubarbeiten
- Wegbau
- Rekultivierungen
- Winterdienst

www.erdbau-strieder.at Telefon +43 (0) 664/4907221

Die Musikkapelle Gaimberg musiziert beim legendären Gauderfest im Zillertal!

Der Name „Gauder“ leitet sich von der Tatsache her, dass dieses Fest früher auf den Wiesen des „Gauderlehens“ gefeiert wurde.

echtes Volks- und Trachtenfest bis heute bestehen. Unbestrittener Höhepunkt jedes Gauder Fests ist der große Umzug am Gauder

historische Kutschen, reichgeschmückte Festwägen, Pferde- und Ochsespanne. Der Gauder Sonntag begann mit einer Feldmesse um 10 Uhr, am Ortsrand von Zell am Ziller. Alle Teilnehmer, Ehrengäste und Festbesucher waren herzlich zur Feldmesse eingeladen, die von der „Original Tiroler Kaiserjägersmusik“ musikalisch umrahmt wurde. Beim anschließenden

pen und Pferdegespannen durch die Marktgemeinde Zell am Ziller und erfreuten zahlreiche Besucher des Festes. Die verbleibenden Stunden nutzten die Musikantinnen und Musikanten zum Durchwandern des Festgeländes, oder sie genossen die unvergleichliche Gauder-Atmosphäre im Festzelt.



Fotos: Andreas Tiefnig

Dieses Gauderlehen, im Jahre 1400 erstmals schriftlich genannt, liegt am östlichen Ortsrand von Zell. Gewachsen ist das Gauder Fest aus einem Kirchtag nach dem langen Alpenwinter. Früher fanden in allen Orten des Zillertales eigene Kirchtage statt. Einer der weitum bekanntesten war der „Gauderkirchtag“ am ersten Mai-Wochenende in Zell am Ziller - und dieser blieb als

Sonntag, der in diesem Jahr unter dem Motto „Geschichte trifft Zukunft - 200 Jahre Tiroler Freiheitskämpfe“ stand. Zum größten Trachtenumzug Österreichs nahmen 2.700 Teilnehmer mit Trachten- und Schützenabordnungen, Landsturmgruppen, Musikkapellen aus Tirol, Bayern und der Schweiz teil. Zusätzlich zu den zahlreichen Trachten- und Musikgruppen begeisterten



Festumzug wirkte auch die Musikkapelle Gaimberg mit. Bei strahlendem Sonnenschein marschierten und musizierten die Musikanten und Musikantinnen aus Gaimberg inmitten von Trachtengrup-

Quelle:
www.zillertalpackage.at/gauder-fest/gauder-fest.html
www.gauderfest.at

MARIO MAYR



Foto: Franz Webhofer

Immer wieder wird mit verschiedenen Ensembles der Musikkapelle Gaimberg die Messfeier in der Kapelle des Wohn- und Pflegeheimes Lienz musikalisch umrahmt. Der Heimleitung ist es ein besonderes Anliegen, die Feiertage des Kirchenjahres hervorzuheben und mit einer feierlichen Messgestaltung diesen Tagen einen besonders festlichen Rahmen zu geben. So konnte am Karsamstag, wie schon des Öfteren, die Auferstehungsfeier mit feierlicher Musik einer Gaimberger Bläsergruppe begangen werden. Die Seniorinnen und Senioren schätzen diese Art der Messgestaltung besonders und sind sehr dankbar dafür.

v.l.n.r: Markus Duregger, Johann Frank, Christian Tiefnig, Andreas Tiefnig

Herz-Jesu-Konzert der Musikkapelle Gaimberg

Trotz trübster Wetteraussichten konnte das Herz-Jesu-Konzert der Musikkapelle Gaimberg am Herz-Jesu-Samstag, den 20. 06. 2009, durchgeführt werden. Obwohl die Temperaturen nicht gerade sommerlich waren, fanden sich viele treue Fans der Musikkapelle beim Gaimberger Mehrzweckpavillon ein, um den Klängen der Musikanten und Musikantinnen zu lauschen. Das Konzertprogramm, zusammengestellt von Kapellmeister Christian

Tiefnig, hatte sicher für jeden Zuhörer etwas zu bieten. Von traditionellen Märschen über den Konzertwalzer „Bad'ner Madl'n“ bis hin zu moderner Literatur (The Power of Love, African Symphonie) und Solostücken war alles dabei. Dieses Konzert, inzwischen fester Bestandteil des Gemeindegeschehens, wurde auch dazu genutzt, einige Ehrungen vorzunehmen. So wurde dem Direktor der Volksschule Grafendorf, Gerhard Steinlechner, für



v.l.n.r.: Carina Theurl, Obm. Franz Webhofer, Gertraud und Siegfried Thaler, Kpm. Christian Tiefnig, Bettina Webhofer

Fotos: Josef Tscharnig



seine langjährige Tätigkeit als Schulleiter gedankt. Auch der Feuerwehr Gaimberg galt es zu gratulieren, da sie beim Gesamt-Tiroler Feuerwehr-Leistungsbewerb den Landessieg erringen konnten. Weiters wurde **Siegfried Thaler** geehrt. Er wirkte von 1973 – 2008 bei der Musikkapelle Gaimberg als aktiver

Musikant mit. Außerdem war er 7 Jahre als Kassier des Vereins tätig. Ihm sei in diesem Zusammenhang noch einmal aufrichtig gedankt.

Es war ein sehr schöner Abend, der auch durch die ungünstigen Wetterverhältnisse nicht getrübt werden konnte.

MARIO MAYR



Manuel Mayr und Daniel Trojer unter der fachkundigen Anleitung von Obm. Franz Webhofer

Gaimberger Kinder schnuppern in die Welt der Blasmusik

Auf Einladung der Musikkapelle Gaimberg konnten die Gaimberger Kinder am 30. Juni 2009 im Probelokal die verschiedenen Blasmusikinstrumente kennen lernen und ausprobieren. Mit regem Interesse versuchten sich die Kids an den Holz- und Blechblasinstrumenten sowie am Schlagwerk. **Jugendreferent Thomas Frank** versorgte die Kinder und deren Eltern mit Detailinformationen über die einzelnen Instrumente und über die Möglichkeiten der Ausbildung an der Landesmusikschule Lienzer Talboden in der Hoffnung, die Begeisterung für das Erlernen eines Musikinstrumentes wecken zu können.

Fotos: MK Gaimberg



Viele Aktivitäten der JB/LJ Gaimberg

Jugendkreuzweg und Osterlicht-Aktion

Unser Osterprogramm umfasste auch in diesem Jahr wieder den Jugendkreuzweg am Karfreitag und die Osterlicht-Aktion nach der Hl. Messe in der Osternacht. Heuer waren besonders die Firmlinge eingeladen, und immer wieder begleiten uns einige Frühaufsteher mit Gebet, Gesang und Meditation zu den Kreuzen und auch das Osterlicht wird gerne angenommen und wird in viele Haushalte getragen.

Bezirksschützengewehrschießen

Das heurige Bezirksschützengewehrschießen fand am 9. Mai 2009 in Nußdorf-Debant statt. Da wir ungern eine Bezirksveranstaltung auslassen, starteten wir auch diesmal wieder mit zwei Mannschaften. Nachdem alle Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellten, fand um ca. 21:00 Uhr die Preisverteilung statt. Gaimberg I (Christina Amraser, Maria Klaunzer, Bernhard Tscharnig, Annika Webhofer) belegten den zwölften und somit letzten Platz. Gaimberg II (Annemarie Baumgartner, Carmen Idl, Verena Neumair, Thomas Tscharnig) waren auf dem achten Platz zu finden, den Sieg holte sich Nußdorf I.

Muttertagsfeier



Am 9. Mai 2009 wollte sich die JB/LJ Gaimberg bei allen Müttern für die ganzen Mühen und Sorgen, die sie tagtäglich auf sich nehmen, in aller Form bedanken. Daher luden wir alle Mamis und Omis am Nachmittag zu Kaffee und selbst gebackenen Kuchen ein. Umrahmt wurde dieser gemütliche Nachmittag von verschiedenen Gruppen der Musikkapelle Gaimberg, die wieder einmal ihr Können

unter Beweis stellten. Als Geschenk erwartete die Mütter eine von den Mädls selbst gebastelte Kerze. Ein weiteres Highlight dieses Nachmittages bildete Andreas Tscharnig, der mit seinem Muttertagsgedicht endlich einmal das zur Sprache brachte, was schon lange gesagt werden musste, nämlich: Danke für alles!



Fotos: JB/LJ Gaimberg

Sieg beim Fußball-Pfingstturnier

Beim heurigen Pfingstturnier war auch eine Mannschaft der Jungbauernschaft mit dabei. Nach einigen spannenden Spielen stellten sich die Jungbauern als beste Fußballer heraus und konnten sich somit den Sieg sichern. Auch den Torschützenkönig hatten wir in unserem Team, Obmann Reinhold Lugger konnte sieben Treffer erzielen.

Maibaumpassen

Nachdem der Kranz und die Girlande gebunden waren, konnten wir auch heuer wieder den Maibaum im Dorfzentrum aufstellen. Viele Gaimberger und auch Besucher von auswärts harrten mit uns in den kalten Nächten Anfang und Ende Mai beim Maibaum aus, und machten somit die Schichten für die Ausschussmitglieder kurzweiliger.

Osterhase schmückte das Dorfzentrum

Auch heuer stellten wir wieder unseren großen Osterhasen im Dorfzentrum auf. Unsere „Manda“ platzierten ihn unter dem alten Mesner Futterhaus und somit trugen wir wieder ein wenig zur österlichen Stimmung in Gaimberg bei.

ANNEMARIE BAUMGARTNER



s Wachstums Sparen

Fix verzinst sparen und völlig flexibel bleiben



bis **5%**

Beim Wachstums Sparen legen Sie Ihr Kapital einmalig an und sehen ihm beim Wachsen zu. Denn: Je länger die Laufzeit, desto höher die Zinsen – und diese sind garantiert.

Informieren Sie sich über die vielen Vorteile beim Kundenbetreuer in der Lienzer Sparkasse oder unter 05 0100 - 33500

Für die Menschen in Osttirol.

LIENZER
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Neue Führung bei der Union Raiffeisen Gaimberg

In der am 16.04.2009 stattgefundenen Vorstandssitzung hat der bisherige (interimistische) Obmann Bürgermeister Bartl Klaunzer seine Funktion zurückgelegt, da ein neues „Obmann-Team“ gefunden werden konnte. Der Vorstand hat einstimmig Jürgen Biedner zum neuen Obmann und Ing. Klaus Oberegger zum neuen Obmannstellvertreter gewählt („kooptiert“).

Die neuen Vereinsobleute übernehmen die Verantwortung für einen lebendigen, aktiven Verein mit 500 Mitgliedern. Eine besondere Motivation für sie ist, dass dadurch ein Verein erhalten werden kann, der insbesondere für die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde zahlreiche Veranstaltungen organisiert und dadurch neben einem Beitrag zu einer sinnvollen,

aktiven Freizeitgestaltung für die Jugend auch eine soziale und integrative Funktion hat. Sie wollen die bisherigen Aktivitäten weiterführen, die eine oder andere neue Veranstaltung durchführen und bitten auch in Zukunft um die Unterstützung der vielen Mitglieder und Gönner der Union Raiffeisen Gaimberg.



Obm.-Stv. Ing. Klaus Oberegger und Obmann Jürgen Biedner

Foto: privat

Fußball-Pfingstturnier der Gaimberger Vereine



v.l.n.r.: Bgm. Bartl Klaunzer, Jürgen Biedner (Obmann Union Raiffeisen Gaimberg), Reinhard Lugger (Obmann JB/LJ und Torschützenkönig), Daniel Kollnig (Union Raiffeisen Gaimberg), Marco Neumair (FFW), Lukas Tiefnig (Musikkapelle) und Lukas Duregger (Sektionsleiter Fußball Union Raiffeisen Gaimberg)

Foto: Andreas Tiefnig

Am Pfingstsonntag ging unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters das traditionelle Gaimberger Fußballturnier der örtlichen Vereine über die Bühne. Bei guten Wetter- und Platzverhältnissen traten die jeweils aus 7 Spielern bestehenden Mannschaften von Union Raiffeisen Gaimberg, Freiwilliger Feuerwehr, Jungbauern/Landjugend sowie Musikkapelle Gaimberg ge-

geneinander an und lieferten den zahlreich erschienenen Zuschauern packende Spiele. Als Turniersieger ging die Landjugend/Jungbauernschaft vom Platz, gefolgt von der Freiwilligen Feuerwehr und der Unionsmannschaft. Die sehr junge Mannschaft der Musikkapelle musste sich heuer (noch) mit dem Ehrenplatz begnügen.

Radausflug



Die diesjährigen Teilnehmer beim Radausflug.

v.l.n.r.: Bianca Mayr, Annelies Mayr, Manuel Mayr, Marco Mayr, Philipp Webhofer, Mag. Georg Webhofer, Ing. Klaus Oberegger, David Oberegger, Nina Oberegger, Emma Biedner, Maximilian Mühlmann, Rosi Mühlmann, Chrisant Oberegger, Alexander Mühlmann, Elisabeth und Annemarie Hartinger, Obm. Jürgen Biedner

Foto: Union Raiffeisen Gaimberg

Am 4. Juli 2009 um 13:30 Uhr startete Rosi Mühlmann mit einem Tross junger (und einiger jung gebliebener) Radler bei der Talstation der Zettlersfeldbahn über den Drauradweg bis zur „Jörg-Haider-Brücke“ und von dort auf der gegenüberliegenden Drauseite Richtung Lavant (Frauenbach). Beim neuen Grillplatz in Lavant (Naturlehrpfad) wurde eine feine Rast gemacht und Chrisant

Oberegger stärkte die Teilnehmer mit einer perfekten Grilljause. Danach ging es wieder retour nach Gaimberg, wo ein gelungener und unfallfreier Ausflug zu Ende ging. Ein herzliches Vergelt's Gott an Rosi Mühlmann für die wie immer perfekte Organisation und an den Grillmeister Chrisant Oberegger.

**BERICHTE
SPORTUNION GAIMBERG**

Der Seniorenbund Gaimberg berichtet

Der monatliche Hoagascht ist für viele Seniorinnen und Senioren schon zu einem Fixpunkt in ihrer Terminplanung geworden. In den letzten Monaten sind zusehends mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu diesen Nachmittags-treffen gekommen, um hier ein paar gemütliche Stunden im Kreise der Seniorengemeinschaft zu genießen. Das Vereinsheim der Sportunion ist dazu ja sehr gut geeignet, weil es auch zu Fuß leicht erreichbar ist und ein Ambiente hat, welches bei den Senioren gut ankommt. Aber das allein wird es nicht sein, dass sich an die dreißig ältere Herrschaften dorthin bemühen, wahrlich, es gibt noch einen weiteren Anziehungspunkt. Es ist die Gastlichkeit, die einem in diesem Haus entgegen tritt, so-

bald man an einem Mittwoch zum hoagaschten hingehet.

Frau **Conny** hinter der Theke sorgt gleich für duftenden Kaffee oder kühles Bier und auf den Tischen warten schon deftige Happen in Form von Speckbrötchen, sowie köstliche Kuchen und jedes Mal auch die beliebten Krapfen zum Verzehr bereit. Mit all diesen Köstlichkeiten versorgt uns regelmäßig unsere Frau **Lisl**. Sie ist es, die das für uns organisiert, vorbereitet und schmückt, selbst die Krapfen für uns bäckt. Dass man da gerne dabei sitzen bleibt und dieses gemütliche Beisammensein genießen möchte, ist verständlich.

Nachdem wir in den nächsten **drei Sommermonaten** mit unserem Hoagascht pausieren werden, möchte ich noch im

Namen der „älteren Generation“ den beiden Genannten für ihren Einsatz ein herzliches Danke sagen.

Im Sommer werden an jedem **zweiten Mittwoch** gemeinsame leichte Wanderungen unternommen. Die Organisation dieser Wandertage obliegt unserem Wanderwart **Karl Kollnig**. Anfragen zu diesen Wanderungen sind an ihn zu richten (Tel. 69439)

Danke sagen möchte ich aber auch all jenen, die mir zur Vollendung meines 70. Geburtstages gratuliert haben. Wie ihr wisst, haben sich die Gratulationen ja über mehrere Tage verteilt. Eine der schönsten Überraschungen erlebte ich beim „Hoagascht im Juni“, bei dem zahlreiche Mitglieder des Seniorenbundes anwesend waren und mir die „**Glückwünsche aus aller Welt**“ übermittelten. Die Stimmung war so locker und nett, dass wir ganz vergessen

haben, dies auch bildlich fest zu halten. Ich habe mich wirklich sehr gefreut und möchte mich bei allen „Mitwirkenden“ noch einmal aufrichtig bedanken.

Ich hoffe, dass die vielen guten Wünsche in Erfüllung gehen und ich noch weitere Lebensjahre in Schaffenskraft und Zufriedenheit, Gesundheit und Freude das „Älterwerden“ genießen kann.

Am 25. April 2009 vollendete der „Schusterle Sepp“ Herr **Josef Baur** sein 80. Lebensjahr. Zu diesem Anlass fand sich eine Abordnung des Seniorenbundes in der Stube des Jubilars ein und ließ ihn noch einmal so richtig „hoch leben“. Der Seniorenbund wünscht dem Sepp weiterhin so viel Schaffenskraft und Unternehmenslust wie bisher und hofft noch auf viele gemeinsame „Hoagaschte“.

OBMANN ALFRED LUGMAYR

Sommer –Wanderprogramm

1. Wandertag:

Lesachalm (Kalsertal) - Mittwoch, 8. Juli

Abfahrt um 8.30 Uhr vom Feuerwehrhaus mit Privat-Pkw's nach Kals – Oberlesach. Mitfahrmöglichkeiten sind vorhanden. Wanderung zur Lesachalm (Marien- u. Rubisoierkapelle), Gehzeit ca. 1 Stunde. Die Möglichkeit mit dem Taxi zur Alm zu fahren besteht ebenfalls (6 Euro pro Taxi). Einkehr bei der Lesachalm.

2. Wandertag:

Innergshlöb – Mittwoch, 12. August

Abfahrt um 8.30 Uhr vom Feuerwehrhaus mit Privat-Pkw's zum Tauernhaus. Mitfahrmöglichkeiten sind vorhanden. Wanderung im Innergshlöb (Felsenkapelle), Gehzeit ca. 1 Stunde. Die Möglichkeit mit der Pferdekutsche zu fahren besteht ebenfalls. Einkehr in einer Jausenstation.

3. Wandertag:

Virgen und Obermauern – Mittwoch, 9. September

Abfahrt um 8.30 Uhr beim Feuerwehrhaus mit Privat-Pkw's nach Virgen. Mitfahrmöglichkeiten sind vorhanden. Wanderung über den Kreuzberg nach Obermauern, Gehzeit 1 ½ Stunden. Einkehr im Gasthof „Waldruhe“.

Bei allen drei Wanderungen gibt's in den Einkehrstätten ein gemütliches Beisammensein. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die „**Zwei Pauls**“.



In Vertretung des Bürgermeisters gratulierte sein Stellvertreter Mag. Alois Außerlechner am 4. Juni den gutgelaunten GR und Obmann des Seniorenbundes Alfred Lugmayr zur Vollendung des 70. Lebensjahres.

Die Feiern zu diesem Fest zogen sich über einige Tage hin und brachten allen Beteiligten so manche frohe Stunde. Die Gemeinde Gaimberg wünscht alles Gute und weiterhin viel Freude an den vielfältigen Aufgaben.

Foto: Elisabeth Klauzner

Im Gedenken an Burgl Tscharnig

Am Samstag, den 16. Mai 2009 wurde **Frau Notburga Tscharnig**, die „Gossacher Burgl“, hier am Heimatfriedhof in Gaimberg unter zahlreicher Anteilnahme zu Grabe getragen. Den Kondukt leitete in bekannt feierlicher Weise und unter Mitwirkung des Kirchenchores **Cons. Altdekan Pf. i. R. Josef Huber** in Vertretung unseres Pfarrers Jean Paul.

Die Verstorbene war eine Schwester des 2007 verstorbenen Gossacherbauern Josef Tscharnig und vielen Gaimbergern wohl vertraut und bekannt.

So trug auch eine Gaimbergerin, **Frau Aloisia Wibmer** den Nachruf vor. Sie arbeitete viele Jahre beim Steuerberater Moser, wo Burgl über 50 Jahre als Haushälterin diente. Die damalige liebe Verbundenheit mit Burgl blieb bis zu ihrem Sterben erhalten.

Burgl Tscharnig wurde am 28.1.1923 als zweites von



sechs Kindern beim Gossacher in Gaimberg geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit gemeinsam mit 2 Brüdern und 3 Schwestern. Im Alter von 16 Jahren verlor sie - kurz vor Weihnachten - ihren Vater durch einen tragischen Unfall bei Holzarbeiten. Für sie und die ganze Familie war das natürlich ein sehr einschneidendes Ereignis, an welches Burgl in ihrem späteren Leben oft zurück dachte. Wenige Jahre später starb auch ihre Mutter. Diese Zeit war für Burgl besonders hart und prägend. Erschwerend dazu kam noch, dass ihr Bruder Josef einrücken musste.

Burgl arbeitete später als Magd bei verschiedenen Bauern und anschließend als Haushälterin bei zwei alten Damen.

Im Jahr 1954 kam Burgl zur Familie Moser, wo sie über 50 Jahre die treue, fleißige und gute Seele des Hauses war. Sie unterbrach ihren langen Dienst fast nie krankheits halber, war einfach immer dafür alle. Viele Menschen haben die Burgl gekannt, geschätzt und sie gern gehabt.

Ich persönlich denke noch immer gerne an die gemeinsame Zeit im Büro Moser, an Burgls liebevoll zubereiteten Kaffee, die kunstvollen Weihnachtskekse und ihre Freundschaft. Danke Burgl, auch im Namen meiner damaligen Arbeitskolleginnen.

So wie Burgl ALLES zum Wohle ihrer Anvertrauten gab, so fürsorglich wurde SIE dann im Alter von der Familie Moser umsorgt und betreut. An dieser Stelle möchten die Verwandten der Familie Mo-

ser ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen.

2008 kamen schwere Zeiten für Burgl. Sie stürzte immer wieder, was mit häufigen Krankenhausaufenthalten verbunden war. Bald konnte sie nicht mehr ohne ständige Betreuung leben und kam im September 2008 ins Wohn- und Pflegeheim Lienz.

Nun ist Burgls Lebensweg zu Ende. Gott hat eine treue Seele zu sich heim geholt. Der Besuch der Sonntagsmesse und der täglichen Roraten im Advent in der Klosterkirche waren für sie selbstverständlich.

Möge der liebe Gott ihr alles Gute vergelten, wie es in den Worten auf der Parte wohl trefflich zum Ausdruck kommt:

**Wer im Leben seine Pflicht erfüllte, wer anderen Menschen Gutes tat, dem ist der Weg ins Jenseits leicht.
Burgl - ruhe in Frieden!**

ELISABETH KLAUNZER

Alles gut

Es ist ein sehr gutes Gefühl zu wissen, dass alles, was Gott geschaffen hat, gut war. Eine genaue Lektüre des Berichtes aus dem Buch Genesis verrät sogar, dass bei der Erschaffung des Menschen Gott fand, dass es sehr gut war...

Ja, der Mensch ist gut, wenn er entsprechend seiner inneren Stimme lebt und handelt, wenn er hellhörig ist für seinen Schöpfer. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch gut ist – obwohl er anders ist oder vielleicht weil er anders ist – natürlich auf seinem Platz.

Hier sehe ich die Aufgabe für uns: einander zu unserem Platz zu verhelfen, denn dort ist jeder gut und wertvoll, dort kann er Freude und Gleichgewicht finden.

Es ist nicht immer leicht, den eigenen Platz zu finden, weil wir uns selbst manchmal falsch sehen oder auch von der Meinung und von den Vorstellungen der anderen beeinflussen lassen. Selbstbejahung und Selbstwertgefühl sind eine große Hilfe, den eigenen Platz zu bejahen und nicht den Platz eines anderen besitzen zu wollen.

Sehr treffend klingen die Worte des hl. Franz von Sales im Buch Philothea: Anders, so möchte ich sagen, muss ein Edelmann fromm sein als ein Handwerker, anders ein Diener als ein Fürst, anders eine Witwe als ein unverheiratetes Mädchen oder eine in der Ehe lebende Frau. Doch nicht genug damit: Auch die Ausübung der Frömmigkeit selbst muss der Kraft, der Tätigkeit und der Aufgabe eines jeden in besonderer Weise angepasst sein.

Wir können andere überfordern, wir können andere zur Entmutigung und Sinnlosigkeit führen, wir können andere die Lebensfreude verlieren lassen, wenn wir die Kraft, die Tätigkeit oder die Aufgabe des betreffenden Menschen nicht berücksichtigen.

Menschen sind keine Karteikarten, die man austauschen kann, sondern Wesen, die in ihrer Einmaligkeit unaustauschbar sind.

AUSZUG AUS „KARMEL-FREUNDE“

Ausschnitte aus:

Osttiroler Bote
Journal
Bezirksblatt Osttirol
Blasmusik in Tirol

Tolle Leistung

Die Eisstocksportlerin Rosemarie Strieder aus Gaimberg wurde bei der Tiroler Sportlerehrung am 24. April 2009 in Innsbruck ausgezeichnet.



▲ LFPStv. Sportlandesrat Hannes Gschwendner, Romana Waldner und Rosemarie Strieder

Die Osttirolerin kann bereits auf eine Reihe sportlicher Höchstleistungen verweisen. 2004 errang sie den Weltmeistertitel im Mannschaftsschießen und erhielt vom Land ihre erste Sportehrennadel in Gold. Zwei Jahre später konnte sich Strieder über Silber im Mannschaftsschießen bei der Europameisterschaft in Zagreb freuen. Ziel-sicherheit und gute Nerven bewies die Sportlerin auch 2008, als sie sich

im Jänner im Rahmen der Landesmeisterschaft mit ihrem 4. Platz für die Staatsmeisterschaft qualifizierte, bei der sie im Einzelschießen Dritte und im Mannschaftsschießen hervorragende Zweite wurde. Für ihre Spitzenplatzierung bei der Weltmeisterschaft in Südtirol wurde sie nun im Rahmen der großen Meisterfeier im Congresszentrum Innsbruck gemeinsam mit Romana Waldner geehrt. Die Osttirolerinnen erhielten neben der Sportehrennadel in Gold auch das Buch Tiroler Sportgeschichte von Karl Geaf und Ehren-geschenke überreicht. Das Journal gratuliert auf diesem Weg ganz herzlich zu den beeindruckenden Erfolgen!

C. Farnler

Über die Kunst, ein gutes Thema zu finden

Für 34 Schüler aller weiterführenden Schulen war es keine Kunst, über ein Thema zu reden. Vielmehr bewiesen sie ihr Redetalent, ihr Engagement und eine gute Portion Mut vor einem großen Publikum und einer vierköpfigen Jury.

In vier Kategorien traten die 15- bis 17-Jährigen im Bundes-schülerwettbewerb Lienz gegeneinander an, um sich für den Landeswettbewerb am 12. Mai in Innsbruck zu qualifizieren.

Besonders die Vielfalt der Themen zeigt, dass die Jugend interessiert am Gesellschafts-

leben teilnimmt. Die Fragen, ob es noch Vorbilder gibt, ob der Spritzreißer normal oder vapor ist, warum Jugendliche sich ins Komma saufen und wo die der Jugendkultur bleiben, beschäftigten die jungen Menschen genauso stark wie die Themen Abtreibung, Familie, Sport und

Doping oder die Europäische Union.

„Die Kunst, ein gutes Thema zu finden“ erörterte Markus Mair so überzeugend, dass er davon den ersten Platz bei den Höheren Schulen gewann. Mit dem Thema „Jugend und Alkohol“ sprach Bernhard Tschannog



Die Preisgeber beim diesjährigen Bezirkswettbewerb der Tiroler Landesregierung: Aika JUFF, V.1. Bernhard Tschannog (PITZ), Anna Wölfler, Lisa Holzer, Mirjam Fink, Christina Oberholzer, Sarah Mair (alle LEA), Gregor Zaugg (BGWB), Markus Mair (PWT) und Marlene Gasser (BGSPG)

Bezirksblatt Nr. 31, 20. Mai 2009

Landesgelder für Osttirol

LH Günther Platter: „Mehr als 2,3 Millionen Euro für Bezirk Lienz“

Regionalität heißt gleiche Lebensqualität in Stadt und Land.

BEZIRK (pro). „Das Land Tirol bekommt sich ganz klar zur regionalen Vielfalt. Die Gemeinden sind die Kraftquellen unseres Landes. Im Rahmen der Bedarfsaufstellungen haben wir deshalb wieder 23 Millionen Euro für die Finanzierung wichtiger lokaler Infrastrukturprojekte beschlossen. 2,3 Mio. Euro fließen dabei nach Osttirol“, erklärt Gemeindefinanz LH Günther Platter zu seinen jüngsten Regierungsantrag.

Sanktionen und Baustellen

Rund 585.000 € fließen in die Sanierung bzw. in Neu- und Umbau von Gemeinde- und Mehrzweckhäusern (z. B. Aofing und Lillian). Rund 600.000 € sind im Bereich der Volk-, Haupt-



Das FW-Zweckhaus in Gaimberg erhält Förderungen.

und Sonderschulen sowie der Polytechnischen Schulen (z. B. Mair, St. Jakob und Tristach) vorgesehen. Knapp 200.000 Euro stellt das Land im Rahmen der Errichtung von Sportplätzen bereit. 110.000 Euro werden im Bereich der Feuerwehrgründhäuser (z. B. Gaimberg, St. Veit und Virgen) investiert.

Pro Jahr fließen rund 80 Millionen Euro Einbuße an Bundeszuweisungen an die Gemeinden und Gemeindeförderung. In der Landesregierung wurde die erste Ausschreibung für das Jahr 2009 beschlossen. Landesoberhaupt Günther Platter: „Diese Gelder sind auch ein wichtiger Beitrag zur Konjunkturlösung. Durch diese Investitionen profitieren vor allem die regionale Wirtschaft vor Ort.“



Schwimmunion Osttirol:

Medaillenflut auf internationalem Parkett

Beim 30. Internationalen TUK-Turnier in Kufstein stiegen auch 20 Kinder der Schwimmunion Osttirol ins Wasser. 24 Medaillen, darunter fünf Goldene, schauten unterm Strich heraus.

Das 30. Internationale TUK-Turnier wurde kürzlich vom Schwimmclub Wörgl im Kaiserwieser Freibad veranstaltet. 25 Vereine und insgesamt 416 Schwimmer aus Italien, Deutschland und Österreich nahmen an der Veranstaltung teil, darunter 20 Kinder der Schwimmunion Osttirol. Und die bestachen neuerlich durch

farne Leistungen und schwammen zu insgesamt 24 Podestplätzen.

Victoria Lukas (Jahrgang 1996) durfte sich ebenso über eine Goldmedaille über die 100 m Brustlätze freuen wie Christina Nofbacher (1994), die knapp vor ihrer Alters- und Vereinskollegin Stephanie Matzenberger umschlug. Sozevia

steuerte sich Lorenz Wilhelms (1997) gegen starke Konkurrenz über 50 m Schmetterling durch. Vanessa Stöckl (1999) gelang über 50 m Rücken nach spannisstem Renneverlauf ein unverwundeter Gold-Coup gegen 23 Konkurrentinnen.

Bei seinen ersten Auftreten bei einer dieser großen internationalen Veranstaltungen war Nicol Pawlik (2001) über 50 m Schmetterling nicht zu schlagen und ludte sich die Goldmedaille. Mit Silbermedaillen aus Süppolsee standen Daniel Oberholzer, Michael Pawlik (beide 2003) und Emel Duller (1997). Jeweils dritte Plätze errichteten Philipp Böhler (1994), Simon Duden (2000) und Martin Oberholzer (2001). Hervorragend schlug sich die grüne Staffeln in der Kinderklasse 1997 und jüngere. Gegen 17 gegnerische Mannschaften schwammen Sabina Nitz, Marco Feldner, Emel Duller und Lorenz Wilhelms zur Bronzemedaille.



Die jungen Athleten der Schwimmunion Osttirol (am Ende die „vergoldeten“ Christina Nofbacher, Victoria Lukas, Lorenz Wilhelms, Vanessa Stöckl und Nicol Pawlik) hatten wieder sehr Grund zu freudigen.

Mit insgesamt 24 Medaillen (5 x Gold, 10 x Silber, 9 x Bronze) stülte die Schwimmunion Osttirol wieder zu den erfolgreichsten Vereinen.

Gerüstet für die Zukunft

Diplomierter Vereinsfunktionär des ÖBV



Unter dem Motto „Zukunft ist unsere Musikkapelle und gerüstet für die Zukunft“ wurde vom Österreichischen Blasmusikverband in Zusammenarbeit mit der Landesverbände Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Lechtal sowie dem Führungsinstitut Seminar für Unternehmensziele angeboten. Interessierte Musikanten und Musikkapellen sollten auf eine Führungsfunktion vorbereitet werden, und hierzu sollten Übungen lernen sich durch das Kennenlernen verschiedener Rollen und Arbeitsweisen weiterbilden. Es wurden Fähigkeiten, Chancen und Möglichkeiten in der Vereins- bzw. Verbandarbeit vermittelt (siehe hierzu siehe Ausschreibung).

In fünf Workshops wurden den 17 Teilnehmern dieses Führungsinstitutseminars WERT Informationen und detailliertes Wissen aus folgenden Themenbereichen vermittelt: Psychologische Führungsaufgaben, Aufgaben und Befähigungsfelder eines Orchesters, Vereinsmanagement, Arbeitsverträge einer modernen Musikkapelle, Bereich, Präsentation, Strategie- und Diskussionsstrategie, Vision- und Mission, Ethik- und Projektkonzeption. Ver-

eine und Verständigungsprozess, Jugendliche Aufstiegschritte, Arbeit.

Öffentlichkeit- und Medienarbeit, Erziehung des musikalischen Verständnisses, Marketing in der Musikkapelle, Ausbildung, Führung- und Weiterentwicklung, Führung - Motivation - Teamwork, Verhaltensstile in Österreich, Sponsoring, Kommunikationstraining, Vereinsgesetz - Versicherungs - AGK.

Ich würde für meine Seminare unter dem Thema „Corporate Identity – Rückgrat einer erfolgreichen Vereinsentwicklung“, da mir ein Gesamtverständnis für unsere Musikkapelle in Tirol als unentbehrlich erscheint, um auf Dauer mit Erfolg im Wettbewerb um die Gunst der Zuhörer, der öffentlichen Hand, der Wirtschaft, bei den Behörden und mit Erfolg bestehen zu können. Eine Musikkapelle in der heutigen Zeit entspricht im buchhalterischen Sinne einem mittelständischen Betrieb. Um bei in den unterschiedlichen Bereichen verantwortungsvoll handeln zu können, kann ich auch dazu beitragen, diesen Kurs zu machen und die gewonnenen Kenntnisse in den Vereinen einzubringen. ■

Andreas Scheder, Obervize

THEMEN:

- Psychologische Führungsaufgaben
- Aufgaben und Befähigungsfelder eines Orchesters
- Vereinsmanagement
- Arbeitsvertrag einer modernen Musikkapelle
- Politik, Anwesenheit, Sitzung- und Diskussionsfähigkeit
- Freizeit- und Dienstrecht
- Lohn- und Projektplanung
- Verein und Verantwortung
- Jugendarbeit, Schülerpflicht, Schule
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Erweiterung des musikalischen Verständnisses
- Marketing in der Musikkapelle
- Ausbildung-, Führungs- und Weiterentwicklung
- Führung - Motivation - Teamwork
- Arbeitsverträge in Österreich
- Sponsoring
- Kennenlernstrategien - AMK
- Vereinsgesetz - Versicherungs - AMK

36. BIT | JUNI

Floriani-Relief hängt wieder



Mit Unterstützung der FF Lienz brachten die Gründungskameraden der FF Gaimberg das Relief wieder am Feuerwehrhaus an.

Im Rahmen der alljährlichen Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg segnete Pfarrer Alban Ortner beim neuen Feuerwehrhaus das vom heimischen Bildhauer Simon Glantschnig restaurierte Relief. Mittels Drehleiter steckten die Gründungskameraden Anton Bergmann, Josef Baur und Josef Tiefnig sen. das Relief in den Rahmen am Feuerwehrhaus, der vom Tischlermeister Konrad Klauzner und Zimmermeister Kndt.-Stellvertreter Markus Duregger angefertigt worden war. Kdt. Josef Tiefnig zeigte sich erneut über den Baufortschritt des Hauses und kündigte die Einweihung im Rahmen des Gaimberger Kirchentages an. Er bat um Unterstützung aller Feuerwehrleute und lud Gäste sowie die Kameraden nach einer Agape zum Maibaum auf ein Würstl mit Getränk ein.

Auszeichnung für Denkmalpfleger

Zwölf Persönlichkeiten, die sich um die Denkmalpflege in Tirol besonders verdient machten, wurden von Kulturlandesrätin Beate Palfrader geehrt. Einziger Osttiroler ist Mag. Georg Webhofer aus Gaimberg.

Man könne trotz aller Substanzverluste mit Recht auf einen beachtlichen Bestand von historischer Bausubstanz in Tirol und deren besonders guten Erhaltungszustand stolz sein, sagte Palfrader. Dies verdanke man vor allem den Eigentümern, aber genauso engagierten Restaurierungskomitees vor Ort, die sich mit meist ehrenamtlichem Einsatz um ländliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Kirchen und Pfarrhäuser, Märkte und Städte, Burgen und

Stadtpalais kümmern. Webhofer, seit 25 Jahren als Theologe in der Diözese in Innsbruck tätig und seit Herbst 2002 Pfarrvikar für den Seelsorgebereich südliches Iseltal, führte in den letzten drei Jahren die Außenrestaurierungen der Pfarrkirchen von Ainet, Schlaiten und St. Johann i. W. sowie des Nothelfer-Gangs und der Paramentenkapelle in Schlaiten durch. Er kümmerte sich nicht nur um die Organisation, sondern auch um die finanzielle



Mag. Georg Webhofer mit LR Beate Palfrader

Foto: Lora Troll/Raich

Abwicklung. Seit September des Vorjahres ist er zudem als Pastoralassistent im Seelsorgeamt Lienz-Nord tätig. Im Rahmen des Festaktes am 24. März in Innsbruck wurde auch der 61. Bericht über die Denkmalpflege in Tirol von

Landeskonservator Dr. Franz Carmelle vorgestellt. Es war eine seiner letzten Amtshandlungen. Nach 42 Jahren im Dienst des Bundesdenkmalamtes, davon 21 als Landeskonservator, geht Carmelle mit 1. April 2009 in Pension.

Mostbarkelten – Lavantaler Mostbarkelten:

Prämierungen ein Beweis für Osttiroler Qualitätsofstanbau

Obstbauer Friedrich Webhofer (Gaimberg) wurde bei der Mostmesse für seine Produkte mit vier Medaillen ausgezeichnet. Drei Silbermedaillen gingen nach Dölsach zu Hermann Kuenz.

Die jedes Jahr im Mai stattfindende Mostmesse ist eine internationale Fachmesse für Obstweine, Fruchtsäfte, Eisige, Liköre und Edelbrände aus biozertifizierter Produktion und Unterstützung der Osttiroler Produzenten. Friedrich Webhofer feierte seinen jährlichen Erfolgserfolg bei dieser Veranstaltung. Er konnte zwar an das herausragende Ergebnis des Vorjahres (Drei Goldmedaillen) nicht ganz anschließen, erzielte jedoch mit 2 x Gold (für Apfel- und Apfelsaft), 1 x Silber (für Apfel- und Apfelsaft) und 1 x Bronze (für Schwarzwaldbeer) das gleich starke Ergebnis wie 2007.

Das Ehepaar Martina und Dipl.-Ing. Hermann Kuenz

Das Ehepaar Martina und Dipl.-Ing. Hermann Kuenz



Friedrich Webhofer (im Bild) mit Günter Magdalena, seit vielen Jahren Teilnehmer der Mostbarkelten, erhielt zwei Gold-Prämierungen.

Unter der Prämisse der Selbstkritik und dem Vergleich mit anderen Produkten wurde es allen Beteiligten aus Österreich, Slowenien, Deutschland und Italien möglich, ihre Produkte kritisch zu betrachten und die Meinung von Experten einzubringen. Über 900 Proben wurden von einem internationalen Juristenteam unter der Leitung von Ing.



**Wenn's darum geht Wertvolles zu fördern,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Raiffeisen fördert seit jeher zahlreiche Sozial- und Kulturvereine. Damit sichern wir als Partner eine große Vielfalt an wertvollen Aktivitäten in unserer Region. Denn gemeinsam ist man einfach stärker. www.rlb-tirol.at